

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände



erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

**Inserate,**  
die einspalt. Petitzelle 20 Pf.  
Reklamezeile 50 Pf.  
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf. gegen  
Wochenummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsnummern  
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen  
s. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gefandt 2.05.

**Bezugspreis**  
durch die Austräger monatlich  
ins Haus gebracht 65 Pf.,  
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mf. 80 Pf. für 2 Monate 1 Mf. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.  
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mf. 22 Pf. für 2 Monate 1 Mf. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 18

Hirschberg, Dienstag, den 22. Januar 1907

95. Jahrgang

## Wähler des Wahlkreises Hirschberg - Schönau! Wählt am 25. Januar Dr. Ablass.

### Die Jasager und Kopfnicker.

Unter ungeheurer Kraftentfaltung wird jetzt von den Konservativen und Bündlern Stimmung für die Kandidatur Füllner zu machen gesucht. Es ist aber bezeichnend, daß der ganze Kampf der rechtsstehenden Parteien sich fast ausschließlich gegen den entschiedenen Liberalen Füllner richtet. Die Bekämpfung der Sozialdemokratie überläßt man getrost dem Freiin. Das ist ehrenvoll und beweist aufs neue, wer hier der Damm ist gegen die rote Überflutung und wie falsch der Luxus einer tatsächlich nur von reaktionärer, d. h. den Liberalismus schädigender Seite lebenden, „auchliberalen“ Kandidatur ist.

In einem ellenlangen Flugblatt hat man ein großes angebliches Sündenregister gegen die Freiinigen losgelassen. Weil man aber in der Gegenwart nichts findet, so greift man weit zurück in die graue Vergangenheit. Unter anderem stellen die Herren Redner die Behauptung auf, die freiinige Partei sei nicht zuverlässig national, weil sie angeblich seit 1870 in nationalen Fragen versagt habe und erst jetzt bei der Frage der Truppenbelassung in dem Aufstandsgebiet sich national bewähre. Eine schon oft widerlegte Unwahrheit. So zählt man auf, gegen welche Gesetzesvorlagen im Laufe von 40 Jahren die Fortschrittspartei und später die Freiinige Volkspartei gestimmt hat. Wie läßlich! Weshalb zählt die nationalliberale Wahlzeitung nicht auch auf, für welche großen, bedeutamen und wichtigen Gesetze die Freiinige Volkspartei in demselben Zeitraum gestimmt hat? Das würde ein anderes Bild ergeben! Die Herren verschweigen außerdem, vielleicht ist es ihnen auch nicht bekannt, daß gegen zahlreiche der genannten Gesetze auch nationalliberale Abgeordnete gestimmt haben, sie waren allerdings von einem anderen Schlag als die nationalliberalen Herren, die in Hirschberg den Ton angeben.

Ferner gibt man wohlweislich nicht die triftigen Gründe für die ablehnende Haltung der fortschrittlichen und freiinigen Abgeordneten gegenüber gewissen Gesetzesvorlagen an. Man verschweigt, daß es in der Haupttheorie sich um Rechte des Volkes und seiner gesetzlichen Vertretung, sowie um die Mängel bei der freiheitlichen Ausgestaltung des Reiches, sehr oft auch um neue drückende Steuerlasten, kurz, um gesetzgeberische Mißgriffe handelte, die freiinige Abgeordnete zu einem entschiedenen „Nein“ zwangen.

Ach, hätten die braven Jasager der Parteien um Herrn Füllner öfter nein gesagt im Reichstag! Es stände dann jetzt

besser um das deutsche Volk und auch um den Liberalismus. Herr Bassermann, der Führer der Nationalliberalen, klagt im Reichstage über die tiefegehende Unzufriedenheit, den Mißmut und die grollende Verstimmlung des deutschen Volkes. Richtig! Was aber ist die Ursache der allverbreiteten Unzufriedenheit? Doch nur die schlechte Gesetzgebung der Parteien, die hier mit einer Sonderkandidatur dem Freiium im Kampfe gegen die Sozialdemokratie in den Rücken gefallen sind. Das haben schon vor einigen Monaten die nationalliberalen Kandidaten für Hagen und Amteln als Grund des Rückgangs der nationalliberalen Stimmen bei den jüngsten Reichstagssatztagswahlen angegeben. Auch der Vorsitzende des Reichsverbands national liberaler Jugendvereine, Rechtsanwalt Dr. Fischer-Köln erklärte kürzlich: „Einer Auffassung, die sich immer weiter in der Wählerschaft breit macht, müsse der Boden entzogen werden, nämlich derjenigen, daß die nationalliberalen Abgeordneten es verlernt hätten, gegenüber Gesetzesvorlagen mit einem entschiedenen, unabänderlichen Reinzuantworten.“ Und haben die führenden Nationalliberalen Niederschlesiens denn ganz vergessen, wie ihnen von ihren eigenen Parteigenossen aus Westdeutschland auf dem nationalliberalen Parteitag in Goslar ob der ewigen Jasagerei und Kopfnickerie gründlich der Kopf gewaschen worden ist? Haben sie ganz vergessen, welcher Sturm der Entrüstung sich in der national liberalen Presse Westdeutschlands über das illibrale Verhalten der Nationalliberalen Ostdeutschlands, über die „Partei der Kommerzienräte und Professoren“ erhoben hat?

Zu seiner höchst rührenden, aber doch ziemlich unpolitischen Kandidatenrede äußert sich Herr Kommerzientrat Füllner in der Tat sehr liberal über das Reichstagswahlrecht, liberaler als viele seiner politischen Freunde im Herzen billigen werden. Über man weiß, daß die Liebe zu dem Wahlrecht, das man in Anspruch nehmen muß zur Erlangung parlamentarischer Würden, nach der Wahl gewöhnlich weit schüchterner auftritt und ganz versagt, wenn wir Beseitigung oder auch nur gänzliche Umgestaltung des unverträglichen Landtagswahlrechts fordern. Wir werden ja sehen, ob die Herren um Füllner zu haben sind für den freiinigen Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts auch für den Landtag.

Sodann haben sich die Freunde der Kandidatur Füllner für Hebung der allgemeinen Bildung ausgesprochen. Sehr schön! Nur mit den Tatsachen der allerletzten Zeit stimmt dieses Versprechen schlecht überein, wie so oft das Wort und die Tat bei Parteien, die nicht Fisch sind und nicht Fleisch. Die Freunde des Herrn Füllner sind in erster Linie verant-

wortlich für das neue Schulgesetz, gegen das sich die hervorragendsten Geister der Kunst und Wissenschaft erklärt haben, gegen das auch die Nationalliberalen Westdeutschlands Sturm gelauft sind. Heute nach ihrem kläglichen Sammelsurium möchten sie einen Minister wie Stüdt stürzen helfen, wie wenn sie durch recht lebhaftes Geräusch den Mifflang in den Reihen selbst der eigenen Partei übertönen könnten.

Das liberale Volk hat aber kein so schleichendes Gedächtnis, um jetzt schon vergessen zu haben, wie es in der Verteidigung heiliger Güter des Schulwesens wieder einmal im Stich gelassen worden ist. Das Volk hat auch ein Gedächtnis für die Steuerstaffanadlofa, die unter der Regie der Machter der Kandidatur Füllner jüngst Handel, Industrie, Verkehr, ja das ganze Volk aufgeregt. Die Füllnerschen Wahlmacher erklären, die 200 Millionen Reichsdefizit hätten beseitigt werden müssen durch positive Arbeit. Wer hat denn durch kritiklose Dassagerei und Kopfnickerei den finanziellen Misstand herbeiführen helfen? Doch nur diejenigen Parteien, die im Orange nach „positiver Mitwirkung“ auch bei den kostspieligsten Experimenten „Ja und Amen“ gesagt haben und den Liberalen aus ihrem ja varzameren Umgang mit den aus den Steuern des Volkes genommenen Hunderten von Millionen jetzt Striche drehen möchten. Hätte diese von Eugen Richter z. B. immer verachtete Sparjämigkeit obgewalzt, so wäre kein Reichsdefizit da und doch hätten wir Geld, um die allernötigsten Gehaltsaufbesserungen der Unter- und Mittelbeamten durchzuführen, um den Kriegsveteranen einen sorgenfreien Lebensabend zu verschaffen, um Handwerk und Kleingewerbe erfolgreich beizuspringen und um andere Kulturaufgaben zu erfüllen. Viel Not, Kummer und Elend gibt es in Deutschland zu lindern und zu heilen. Über es fehlt am Nötigsten, am Geld. Und weshalb fehlt es? Weil zu oft und zu viel „Ja und Amen“ von den politischen Freunden des Herrn Kommerzienrat Füllner gesagt worden ist. Nein, die Bevölkerung des Riesengebirges, die seit Jahrzehnten freisinnig und forschrittlisch gewöhnt, lässt sich durch keine Flugblätter dummen machen, bleibt ihrer alten Überzeugung treu. Sie weiß, wie sie mit Herrn Dr. Alblatz dran ist, was sie von Herrn Dr. Alblatz zu erwarten hat und lehnt es diesmal, wie vor dreieinhalb Jahren ab, am Wahltage für einen unklaren politischen Mischmasch zu stimmen.

### Villow's Rede.

Die lange angekündigte und am Sonnabend gehaltene Ansprache des Reichskanzlers Fürsten Villow aus dem Reiste des kolonialen Aktionskomitees fasst noch einmal die Gedanken zusammen, von denen sich die verbündeten Regierungen bei der Auflösung des Reichstages und in den wechselnden Phasen des Wahlkampfes leiten ließen. Der Kanzler ging von dem Kampfe um unsere Kolonien aus und wollte in ihnen nicht bloß einen Prüfungstein für unsere nationale Tatkraft, sondern auch ein Bindemittel für unsere in ein Dutzend Fraktionen gesetzte politische Betätigung im Innern sehen. In der Waagung konserватiven Geistes mit liberalen Geiste, wie sie am 18. Dezember hervortrat, möchte er einen Wendepunkt in unserem Parteileben erblicken. Hier liegt der springende Punkt der Taktik, die Fürst Villow verfolgt. Immer wieder kommt er darauf zurück, daß der schlimme Fraktions- und Parteigeist in Deutschland bekämpft werden müsse, dieser Geist, der als Sondergeist der Stämme, als konfessioneller und partikularistischer Sondergeist dem deutschen Volke in der Vergangenheit so schlimme Wunden geschlagen habe. Immer wieder betonte der Kanzler auch, daß als nächstes Ziel eine Mehrheit von Konservativen und Liberalen geschaffen und das Zentrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung verdrängt werden müsse.

So ähnlich hatte Fürst Villow in seinem Schreiben an den Generalleutnant von Liebert bereits von einer nationalen Mehrheit von Fall zu Fall gesprochen. Hier liegt der wahre Punkt des Kanzlerprogramms. Denn zwischen den Zeilen muß man herauslesen, daß die verbündeten Regierungen in anderen Fragen, bei denen die nationalen Rückstufen nicht mitsprechen, auch mit einer Mehrheit aus Konservativen und Ultramontanen arbeiten wollen. Auch verfehlt Fürst Villow nicht, vor den konservativen Parteien seine Verbeugung zu machen und sich mit Stolz zur agrarischen „Heimatpolitik“ zu bekennen. Den freisinnigen Fortbewegungen gegenüber ist er weniger entgegenkommend. Er lehnt zwar Reformen in Verwaltung und Schule nicht rundweg ab, aber er meint doch, daß diese Dinge zumeist die Landesgesetzgebung angehen und will am Vorabend der Schlacht keinen Streit unter Bundesgenossen. Deshalb verschiebt er auch sein neues politisches Pro-

gramm, bis für diese Zukunftsmusik die nötigen Musikanen da sind. So wenig deshalb Fürst Villow einen Zweifel daran läßt, daß er im neuen Reichstage mit den Konservativen und Liberalen zusammen arbeiten möchte, so sind doch seine Erklärungen durchaus unverbindlich. Er hält sich durchaus die Hände für den Fall frei, daß die Wahlen einen andern Ausgang nehmen, als er sie wünscht. Daraus ergibt sich auch für den Kreisinn die Taktik von selbst. Er muß alles daran setzen, um im neuen Reichstage so stark als irgend möglich aufzutreten zu können. Nur für diesen Fall wird er auf Besichtigung rechnen können. Dann aber wird der entschiedene Liberalismus auch in der Lage sein, von der Regierung die Durchführung seiner Forderungen, die Erfüllung der Wünsche der großen Masse des Volkes zu erwarten.

### Deutsches Reich.

— Im Königl. Schloß zu Berlin wurde am Sonntag das Krönungs- und Ordensfest begangen.

— Wahlurlaub. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, allen städtischen Angestellten und Arbeitern durch Gewährung eines Urlaubs bei Abzug des Gehalts und Lohnes die Ausübung ihres Stimmrechtes am Wahltage zu ermöglichen. Den Wählern soll von den betreffenden Verwaltungsstellen empfohlen werden, im Anschluß an die Mittagspause von 10 bis 12 Uhr oder von 2 bis 4 Uhr zur Wahl zu gehen, d. h. zu einer Zeit, wo das Wahlgeschäft in der Regel sich am schnellsten bewirkt läßt.

— Die Zahl der Ausgesperrten der Berliner Holzindustrie betrug am Donnerstag abend 5800. Im übrigen bestätigt es sich, daß die Aussperrung nicht von allen Betrieben mitgemacht wird. In den Firmen, die größere Aufträge haben, wird weiter gearbeitet.

— Die Einführung von Sparbüchern für die Volksschule haben die Stadtverordneten von Sangerhausen beschlossen. Für jedes Kind, das von Ostern an in die Volksschule aufgenommen wird, soll ein Sparfassenbuch der städtischen Sparkasse mit einer Mark Einlage ausgestattet werden. Die Rückzahlung der Mark steht Binsen und den Spareinslagen, die das Kind während seiner Schulezeit einzahlt, erfolgt bei der Entlassung aus der Schule. Hat das Kind jedoch keine weiteren Ersparnisse in sein Buch eintragen lassen, dann verbleibt das Geld seines Sparbuches der städtischen Sparkasse.

— Demstellvertretenden Kolonialdirektor Dernburg ist ein hoher italienischer Orden, das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone, verliehen worden, mit dem für Italien der persönliche Adel verbunden ist. Herr Dernburg hat diese Auszeichnung erhalten für die Gründung einer Gesellschaft zur Ausbildung der Pontinischen Sumpfe, die mit Erfolg durchgeführt wurde. Diese Tätigkeit fiel natürlich in den früheren Wirkungskreis Dernburgs als Bankdirektor.

— Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am Montag, 11. Februar, im Circus Busch zu Berlin statt.

— Am 1. Januar ist der neu gegründete internationale Bund der landwirtschaftlichen Genossenschaften ins Leben getreten. Zum gehören die landwirtschaftlichen Genossenschaften von Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz, im ganzen etwa 24 000 Genossenschaften, an. Der erste Bundesstag wird, wie aus Darmstadt gemeldet wird, im Mai, gleichzeitig mit dem internationalen landwirtschaftlichen Kongreß, in Wien stattfinden.

— Dernburgs Erfolge. Dernburgs Bemühungen, das Interesse weiterer Kreise für die Kolonien zu erregen, scheinen — zunächst wenigstens — einen Erfolg zu haben. Nach den Hamburger Nachrichten sind sieben größere Kaufmännische Unternehmen in der Bildung begriffen, die ihr Arbeitsfeld auf den verschiedensten Gebieten und zwar überwiegend in Südwestafrika zu wählen beabsichtigen. Auch in anderer Beziehung will man sich in den Schutzbereichen betätigen.

— Die Justizbeamten danken. Zur Frage der Gleichstellung der Justizbeamten mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung wird uns berichtet: Die etwa 9000 Mitglieder des Verbandes mittlerer Justizbeamten Preußens beschlossen einstimmig die Ablehnung der im Etat für 1907 vorgesehenen „gehobenen Stellen“ und erstrebten nach wie vor die volle Gleichstellung mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung.

— Im Ausstellungspalast zu Dresden hielt der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika von Lindequist einen Vortrag über Deutschlands Kolonien.

— Noeren contra Schmidt. Der Abg. Noeren veröffentlicht in der „Kölner Volkszeitung“ eine Erklärung, nach der die Klage gegen den Bezirksamtmann a. D. Leo A. Schmidt bereits am 28. Dezember beim Gericht eingereicht sein soll. Noeren erklärte, er werde in der Verhandlung den Beweis liefern, daß alles, was er gegen Schmidt vorgebracht habe, auf voller Wahrheit beruhe. Grund zur Klage ist zweifellos der „offene Brief“, den Schmidt am 17. Dezember 1906 in der „Nationalzeitung“ an Noeren richtete, und der in scharfer Weise das Verhalten Noorens kritisiert.

— Ausperrung. Der Verband der Kreisfelder Färberbetriebe hat die Sperrung über sämtliche Färberbetriebe verhängt, da die Ausländer das Ultimatum überschritten hatten. Es handelt sich um nahezu 8000 Arbeiter.

Der Verein der Hamburger Reeder beschäftigt, unter dem Namen „Verband der Schiffsahrs- und Hafenbetriebe von Hamburg-Altona“ einen engeren Zusammenschluß aller am Hafenbetriebe beteiligten Unternehmer herzuführen, um den Hamburger Hafen zukünftig vor Störungen durch etwaige von den Hafenarbeiten und Transport-Werken den inszenierte Streiks zu schützen. Der zu bildende Verband, der neun Unterverbände umfassen wird, wird seinen Sitz in Hamburg haben.

Ist ein solcher deutscher Offizier möglich? In einer konservativen Zeitung lesen wir:

Kürzlich fand hier eine Verhandlung statt, in der zwei Offiziere wegen Zweifamps verurteilt wurden. Der eine Offizier hatte zu der Frau des anderen in unlauteren Beziehungen gestanden. Auf eine Frage des Verhandlungsleiters soll dieser Offizier gesagt haben, wenn er sich wegen aller der Frauen, mit denen er verkehrt habe, duellieren müsse, so könne er weiter nichts mehr tun, als sich mit anderen scheiden. Als wir diesen Bericht lasen, ordneten wir an, daß die Veröffentlichung unterbleibe (!), weil wir sicher erwarteten, daß eine Mündigung erfolgen würde. Das ist nicht geschehen. Es muß sonach angenommen werden, daß der betreffende Offizier sich so oder so ähnlich gehabt habe. Selbstverständlich kann ein Offizier, der sich in solcher Weise ausgesprochen hat, nicht einen Tag länger das Ehrenkleid des Königs tragen. Wir erwarten, daß er aus der Armee entfernt werde. Wer in das Heiligtum der Ehe eintritt, der muß als Eindreher der öffentlichen Verachtung überwiesen werden. Wer sich aber solcher Eindreiche noch rühmt, für den gibt es in der deutschen Sprache kein Wort, das stark genug wäre, seine Handlungswise gebührend zu kennzeichnen.

Das konservative Blatt wird sich ja wohl in Geduld zu fassen wissen, bis seine Neugier gestillt ist. Hoffentlich verschweigt es uns nicht, welcher Erfolg seiner Apostrophe beschieden gewesen ist.

Die Maul- und Klauenseuche ist trotz aller Absperrungsmaßnahmen in den Grenzgebieten Deutschlands augenblicklich wieder unerfreulicherweise in der Zunahme begriffen. Besonders stark grässt sie in Elsass-Lothringen, wo nach dem letzten im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Ausweis vom 31. Dezember nicht weniger als 10 Kreise, 22 Gemeinden und 55 Gehöfte an jenem Tage von der Seuche besafften waren. Inzwischen mag die Verbreitung der Seuche sich noch weiter ausgedehnt haben. Erst in diesen Tagen ist ja bekannt geworden, daß auch die Rheinländer in erheblicherem Maße davon angefechtet worden sind. Eine amtliche Korrespondenz, dessen Angaben die „Straßburger Zeitung“ fürglich reproduzierte, glaubt, daß die „erste Einschleppung“ auf das Schlachthaus in Basel zurückzuführen sei, wo ein Ochse französischer Herkunft die Seuche eingeschleppt habe. Ein elsässischer Landwirt, der jedoch in Basel nicht Vieh, sondern Dünger geholt habe, brachte sie in sein Gehöft. Auch direkt aus Frankreich sei die Einschleppung erfolgt; aber abgesehen von Deutsch-Alsace, wohin ein Ochsengepann sie brachte, sei die Einschleppung aus Frankreich nur auf den Personenverkehr zurückzuführen. Einem Eindringen der Seuche auf diesem Wege, dem des Personenverkehrs, ist ein Damm wohl überhaupt nicht entgegenzusetzen, denn auch für den Personenverkehr die Grenze zu sperren, das wird doch wohl von niemandem für angängig gehalten werden. Es scheint übrigens — und zwar gerade auch nach den detaillierten Angaben jener amtlichen Korrespondenz —, als ob an der raschen Weiterverbreitung der Seuche im Elsass und von dort weiter nach dem deutschen Westen nicht zum wenigsten ein Mangel an Sorgfalt in Beobachtung der internen Absperrungsmaßregeln mitfördert gewesen sei. Diese internen Verkehrsbeschränkungen sind ja sehr lästig, und es ist begreiflich, wenn die davon Betroffenen sich ihnen nur ungern fügen. Aber geschehen muß das nun einmal, denn jede Umgehung der betreffenden Anordnungen pflegt sich schwer zu rächen.

Der bisherige Reichstagspräsident Graf Ballerstrem sollte sich, wie in Zentrumskreisen behauptet worden war, „bitter“ darüber ausgesprochen haben, „daß bei der Reichstagsauflösung ein Dank aus dem Hause für seine Führung der Präsidentschaft unterblieben sei.“ Die Zentrumspartei sollte sich daher mit der Absicht tragen, diese angebliche Unterlassung durch eine offizielle Dankestbefundung an den Grafen Ballerstrem in ihrer Presse nachzuholen und gut zu machen. Der bisherige Reichstagspräsident schreibt hierzu der „Militär-politischen Korrespondenz“: „Das ist nicht richtig. Ich habe mich nie auch nur ähnlich ausgesprochen. Bei Auflösung des Reichstages ist es ja unmöglich, die übliche Danksagung dem Präsidenten auszusprechen, da nach Vorlesung der kaiserlichen Auflösungsverordnung ein Debattieren nicht mehr stattfinden darf. Nur das Kaiserhoch ist hergeholt, aber eigentlich auch nicht zulässig.“

Wegen der Frage einer Zahlung von Repräsentationsgeldern an den zukünftigen ersten Präsidenten des Reichstages schreibt Graf Ballerstrem: „100 000 Mark“ — die seinerzeit von dem Abgeordneten Singer vorgeschlagene Summe — „sind viel zu viel! Nach meiner Erfahrung würden 80 000 Mark vollständig genügen. Die Anregung zur Bewilligung von Repräsentationsgeldern müßte aus der Mitte des Hauses kommen.“

### Ausland.

#### Frankreich.

Der Ministerrat beschäftigte sich besonders mit der Aufhebung der Kriegsgerichte. Der Unterstaatssekretär Theron vom Kriegs-

ministerium machte Mitteilung von dem endgültigen Wortlaut der darauf bezüglichen Gesetzesvorlage. Diese enthält die folgenden Bestimmungen: Die Kriegsgerichte des Heeres und der Flotte werden aufgehoben. Die Aburteilung aller von Angehörigen des Heeres oder der Flotte begangenen Verbrechen, Vergehen und Übertretungen wird den gewöhnlichen Gerichten zugewiesen. Die Eigenschaft als Angehöriger des Heeres oder der Flotte wird bei gewissen Straffällen einen erschwerenden Umstand bilden, doch werden die Strafbestimmungen gegenüber denen des bisherigen Militärstrafgesetzes bedeutend gemildert, die Todesstrafe und die Strafe der Broungsarbeit, die von diesem Strafgesetzbuch für gewisse Fälle vorgesehen sind, werden aufgehoben. Bei gewissen Vergehen, wie Verlassen des Postens, Insubordination, Aufruhr, Deserteion, tatsächliches Angreifen der Vorgesetzten oder Untergebenen und Beleidigung des Vorgesetzten wird die Zusammensetzung des Richtergerichts insoweit abgeändert, als dem Präsidenten zwei militärische Beisitzer beigegeben werden. Wenn das Schwurgericht sich mit Tätschlichkeiten gegen Vorgesetzte oder Untergebene zu beschäftigen hat, die als Verbrechen zu qualifizieren sind, oder wenn es wegen gemeinsamen Auftrahrs mehrerer Militärs gegen die bewaffnete Macht zu erkennen hat, wird die Geschworenenbank von Militärs gebildet. Diese Furcht gibt ihren Spruch über die Schuldfrage ab, während die Strafsetzung durch den Gerichtshof erfolgt. Nach den Bestimmungen der Vorlage werden die militärischen Strafanstalten aufgehoben, die Ordnung der Disziplinarstrafgewalt bei den Truppenkörpern wird der Regelung im Verordnungswege vorbehalten.

Der Ministerrat genehmigte die Vorlage. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sowohl die Deputiertenkammer als auch der Senat dieser Vorlage ihre Zustimmung erteilen werden. Nach der Genehmigung des Reformwerkes durch das Parlament wird das französische Volk wiederum gegenüber den übrigen europäischen Staaten einen bedeutenden Vorsprung in einer sehr wichtigen Kulturfrage erlangt haben.

In Angers (Westfrankreich) kam es bei Schließung eines Seminars zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Truppen und Demonstranten. Die Truppen stürmten schließlich gegen die Manifestanten an, wobei 15 Offiziere und Soldaten leicht verwundet wurden. Die Manifestanten ergriffen darauf die Flucht.

#### Russland.

Für die Dumawahlen in der Stadt Petersburg ist nunmehr durch kaiserliche Verordnung der 1. März festgesetzt.

In Barskoje Selo wurde Sonntag in Anwesenheit des Kaiserpaares das Fest der Wasserweihe, bei dem vor zwei Jahren der Karfreitagschuh fiel, mit darauffolgender Parade abgehalten.

Im Kreise Wollowost griffen über tausend katholische Bauern eine Wache an, die den Transport von Steinen zum Bau einer orthodoxen Kirche begleitete, die auf dem Grundstück einer im Jahre 1863 geschlossenen katholischen Kirche errichtet wird. Als aus den Reihen der Angreifer zwei Schüsse abgefeuert wurden, gab auch die Wacht Feuer. Sechs der Angreifer wurden dabei getötet und sieben verwundet. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe sind energische Maßnahmen getroffen worden. — Bei einer Haussuchung in der Möbelfabrik von Borgmann in Riga, in der Mitauer Vorstadt, kam es zwischen sozialistischen Arbeitern und Militär zu einem blutigen Zusammenstoß. Das Fabrikgebäude ist von Angeln förmlich durchlöchert, ein Geheimpolizist wurde getötet, ein Schuhmann und ein Arbeiter schwer, zahlreiche leichter verletzt. Dreißig Arbeiter wurden verhaftet. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Waffen und verbotene Schriften. — Die Station Nejowiec der Weichselbahn wurde gestern von einer 30 Mann starken Bande überfallen und das Stationshaus ganz durch Dynamit zerstört. Es wurden 6000 Rubel geraubt.

#### Spanien.

Nach einer Sonntag in Barcelona von den Katholiken abgehaltenen Versammlung, in der gegen den Gesetzentwurf, betreffend die religiösen Vereinigungen, Protest erhoben wurde, kam es zu Zusammenstößen, bei denen mehrere Schüsse abgegeben wurden. Soweit bisher bekannt ist, wurden acht Personen verletzt, darunter mehrere schwer. Als die Schlägereien bereits geschlichtet waren, explodierte bei dem Cafe on Rambla eine Bombe, durch die eine Person schwer verletzt wurde.

#### Bulgarien.

In der Hauptstadt ist es anlässlich der Schließung der Universität Sonntag zu ernsten Straßenkrawallen gekommen, die nur mit Hilfe des Militärs unterdrückt werden konnten.

### Tagesneuigkeiten.

Die Frauen und die Reichstagswahlen. Einen absonderlichen Beitrag zu diesem Thema bringt die „Leipz. Volkszeit.“, indem sie aus dem Wahlkreise Höchstädt-Linsingen erzählt, ein dortiger Wirt habe den bereits bewilligten Saal den Sozialdemokraten wieder mit folgendem Briefe verweigert: „Betreffend der Versammlung bedauere ich, dieselbe nicht abhalten lassen zu können, da ich sonst mit meiner Frau unangenehme Familienverhältnisse erleben muß.“

Auf hoher See angerannt und zum Sinken gebracht hat der belgische Dampfer „Vaderland“ den Dampfer „Neworth Castle“ in der Nähe von South Goodwin-Felsen. Der „Vaderland“ ist am Bug unter Wasser beschädigt; der vorderste Raum ist vollgelassen, das Schiff sonst aber dicht. Von der Besatzung des untergegangenen Schiffes werden drei Mann vermisst.

# Wähler des Wahlkreises Löwenberg! Wählt am 25. Januar Herrn Rektor Kopsch.

Die Beiseitung der Königin von Hannover erfolgte am Sonntag in Gründen. Der Trauerfeier wohnten nur die Leidtragenden, die Unverwandten, die herzogliche Beamenschaft und die Herren aus Hannover bei. Im Mausoleum sprach Pfarrer Koch ein Gebet, worauf er die Einsegnung vornahm.

Eisenbahnglück in Amerika. Unweit Fowler (Indiana) stieß ein Personenzug der St. Louis- und Cincinnati-Bahn mit einem Frachtzug zusammen. Der Personenzug entgleiste und wurde vollständig zerstört; die Trümmer gingen in Flammen auf. Man zählte 30 Tote und 40 Verletzte.

400 nahe Gefangene. Einen ganz eigenartigen Streit haben, wie aus Petersburg berichtet wird, 400 politische Gefangene im Gefängnis von Smolensk erläutert, indem sie seit etwa acht Tagen vollständig nackt umhergehen und das Anziehen von Wäsche und Kleidern verweigern. Nachdem die politischen Gefangenen in das Gefängnis von Smolensk abgeliefert worden waren, das ursprünglich ein Korrektionsgefängnis war, erhielten alle Gefangenen die von den früheren Arrestanten getragene Unterwäsche, die aus dem allergrößten Leinenstoff, der für Websäcke untauglich ist, angefertigt und nicht gewaschen war. Nach dem Tragen dieser Wäsche verbreiteten sich kleine Wunden über dem ganzen Körper der Gefangenen und diese wurden mit den manngeschäftigen Hautkrankheiten, ja sogar mit Leprosie infiziert. Da riss die Geduld der Gefangenen, und eines schönen Tages flogen alle Bett- und Leibwäsche, sowie die Kleider aus den Zellen vor die Tür, und die Gefangenen erklärten, sie wären alle bereit, lieber an Erfüllung zu sterben, als durch Hautkrankheiten und Schnitt zugrunde zu gehen. Die örtliche Gefängnisverwaltung war auf dem besten Wege, die Gesetzlichkeit dieser Forderung anzuerkennen, fragte aber sicherheitshalber in Petersburg an. Von dort lief die Antwort ein, den Gefangenen nicht nachzugeben und sie nackt herumlaufen zu lassen.

Abgeschnittener Finger als Bittgesuch. 21 hungernde koreanische Studenten in Tokio, denen die heimatliche Unterstützung abgeschnitten worden ist, haben nach einer Meldung aus Tokio bei der Regierung in Söul die Fortgewährung dieser Unterstützung unter Bezeugung je eines von der Hand der Studenten abgeschnittenen Fingers erbeten.

Eine neue Krankheit. Anfang vorigen Jahres war in Meißen in Sachsen eine seltsame Krankheit unter den Schullindern ausgebrochen, die sich als eine mit Zitterbewegungen einhergehende Form der Epilepsie darstellte. Wie Epilepsie und Seizanze war die Krankheit leicht auf eine gesunde, aber nervenschwache Personen übertragbar, indem diese durch den Anblick der Zitterbewegungen stark aufgeregt und zu einer unwillkürlichen Nachahmung gereizt wurden. Diese im vorigen Jahre unter den Schullindern epidemisch auftretende Krankheit ist, wie sich jetzt herausstellt, niemals ganz erloschen gewesen. In den letzten Tagen sind wiederum acht Kinder von ihr besessen, und man befürchtet, dass sich die Krankheit noch weiter ausdehnen wird. Die Schulverwaltung hat bereits Schritte getan, um einer Weiterverbreitung der Zitterkrankheit nach Möglichkeit vorzubürgen. Da die Hauptaufgabe bei der Bekämpfung der Krankheit ist, dass die erkrankten Kinder streng von den gesunden Kindern ferngehalten werden, sind die Erkrankten bis zur völligen Genesung vom Unterricht in der Schule ausgeschlossen worden.

Die Menschenhand im Hechtmagen. Zu einer Meldung, nach der in Altenheim am Bodensee ein Fischer einen 20pfündigen Hecht im See gefangen hat, in dessen Magen eine männliche Hand mit drei goldenen Fingerringen gefunden wurde, wird weiter mitgeteilt, dass diese Hand vermutlich einem Herrn aus Paris gehörte, der im Sommer v. J. als Gastschauspieler in Nagaz weilte und dort auf rätselhafte Weise verschwunden ist. Der Kranzschmied trug drei wertvolle Ringe auf den Fingern. Die eingeleitete Untersuchung wird Klärheit bringen, ob diese Ringe tatsächlich dem Vermissten gehören.

## Vokales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. Januar 1907.

\* (Hirschberg.) Die liberalen Wählerversammlungen nehmen, je näher der Tag der Wahl heranträgt, einen immer günstigeren Verlauf, immer zahlreicher werden die Versammlungen, immer trefflicher die Stimmung, immer lauter die Zustimmung zum entschieden liberalen Programm. Nur in Quirl, wo Herr Redakteur Barth sprach, gab es kurzlich in der "Gieße" wieder einen kleinen tumult, da sich Sozialdemokraten in großer Zahl eingefunden hatten und sich natürlich wieder in unangemessener Weise betragen, indem sie den Redner fortwährend durch Zwischenrufe zu stören versuchten, was ihnen freilich nicht in der gewünschten Weise gelang, da der Vortragende sehr gut mit all den Störern fertig zu werden wußte. In Kaiserswalde, wo die Versammlung im Sagrosscheschen Gasthof "zu den Vierherrensteinen" stattfand, und in Nieder-Schreiberhau in dem Gerichtsprechstuhl des Herrn Kluge stattfand, hatte derselbe Redner es jedoch nicht nötig, sich mit den Vertretern des Sozialdemokratischen herumzuschlagen. Beide

Versammlungen waren trefflich besucht und der Redner entwidete unter lauter Zustimmung der Wähler das freisinnige Programm. Im ersten Ort charakterisierte Herr Stellenbesitzer Pischke in recht interessanter Weise die Ausführungen des Herrn Kommerzienrats Füllner in Hermisdorf, wo es ihm nach einer Anfrage leider dann später nicht mehr gestattet wurde, auf die Ausführungen des national-konservativ-blätterlichen Kandidaten zu erwidern. Die Versammlung in Alt-Kemnitz am Sonnabend in dem Gasthof "zur Freundschaft" des Herrn Du Moulin ließ gleichfalls nichts zu wünschen übrig.

Herr Justizrat Heilberg sprach am Sonntag auch wieder hier in unserem Wahlkreise und zwar zunächst in Arnsdorf in Leichmanns Brauerei, wo der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, so dass eine große Anzahl von Wählern stehen musste. Die Ausführungen des Herrn Justizrats Heilberg begegneten lebhafter Zustimmung, ebenso die Kritik des Herrn Wenke an der Kandidatur Füllner. Herr Fabrikbesitzer Francke-Wirkigt trat hier warm für die Kandidatur Ablach ein. In Flachsenfeissen in Clemens Gasthof widmete Herr Justizrat Heilberg u. a. mit höchst einschneidender Kritik seine Beachtung den ländlichen Verhältnissen, er befürgte die Friedenskommission und die Errichtung der Gutsbezirke, betonte die so oft bestehende Unmöglichkeit für den Bauern, sein Recht bei Wildschäden zu erhalten und dergleichen mehr. Herr Wenke charakterisierte lebhaft die Methode des Saalabreibens, wie sie gerade in dieser Gegend und in diesen Tagen wiederholt vorgekommen ist. Herr Berndt, Sekretär des Herrn v. Klixing in Langenau, behauptete zwar, dass die Gastwirte die Säle lediglich "aus freier Entschließung" nicht hergegeben hätten; doch hatte er damit kein großes Glück, indem Herr Wenke schlagend nachwies, welche Mittel die Herren Amtsvoirsteher in Händen hätten, um die Gastwirte zu schikanieren, so dass diesen ein anderer als ihn der Amtsvoirsteher wolle, gar nicht übrig bliebe.

Herr Dr. Ablach selbst sprach am Freitag mit bestem Erfolg in dem ausgezeichnet besuchten, großen neuen Saale des Herrn Otto in Jannowitz, ebenso am Sonnabend Abend im "Schwarzen Adler" in Schönau, wo sich Herr Amtsrichter Stephan, der die Praxis der Firma Tippelskirch und des Herrn v. Podbielski verteidigen wollte, eine bittere Niederlage holte. Am Sonntag sprach Herr Dr. Ablach zunächst in Tiefharimannsdorf im Saale des Gerichtsprechstuhls des Herrn Friebe, wo sich ein Herr Langner ihm entgegenstellte, der sich "zu gar keiner Partei" rechnete und aufgrund seiner Reiseerfahrungen, — wie er sich ausdrückte, ist er "in sozialdemokratischen, konservativen und liberalen Ländern" gewesen, — behauptete, — nur der Bentrumsmann oder der Note könne das Deutsche Reich retten, weil beide "gegen die Kolonien" seien. Unter der Heiterkeit der zahlreichen Versammlung wies ihm Herr Dr. Ablach nach, wie diese konfusen Ansichten durch zu tiefes Studium sozialdemokratischer Schriften bei ungenügendem Denkvermögen entstanden seien. Kurz und sachlich widerlegte der Redner mit leichter Mühe den vom Anderen vorgebrachten Unsinn. — Geraegeglänzend gestaltete sich die Kaufunger Versammlung am Abend im großen Saale des Herrn Arndt. Dicht gedrängt saßen und standen die Wähler und begleiteten die trefflichen Ausführungen des Herrn Dr. Ablach mit begeisterter Zustimmung. Herr Dr. Ablach charakterisierte die auf der rechten und auf der linken Seite getätigten politischen Anschaunungen und die dort bisher geübte Wahltaffel. Er ließ keinen Zweifel an der absoluten Gegnerschaft der Freisinnigen gegen die Sozialdemokratie und wie die sozialdemokratischen Flugblätter mit ihren Lügen und ihrer Verhetzung aufzufassen seien. Er zeigte klar und deutlich, welches Vertrauen dem "Liberalismus" der Kandidatur Füllner gebühre, die sich unabhängig liberal gaben, aber die gerade von den am weitesten rechts stehenden Persönlichkeiten mit grösster Energie unterstützt werde. Beifall folgte den Ausführungen des Redners, worauf Herr Guttmann die unglaublichen Widersprüche und den so überaus schmützigen Ton der sozialdemokratischen Presse durch charakteristische Beispiele beleuchtete, und Herr Redakteur Dreßler, der die Versammlung leitete, die Haltung der national-liberalen Partei einer kurzen Kritik unterzog. Das vom Vorsitzenden dann auf Herrn Dr. Ablach ausgebrachte Hoch wurde mit jubelnder Begeisterung aufgenommen. — Dieser Abend in Kaufungen war wieder höchst bezeichnend für die ganze Stimmung im Wahlkampf. Es kann kein Zweifel bestehen, dass die Parole am Freitag lautet:

Wir wählen Dr. Ablach!

# Wähler des Wahlkreises Landeshut-Jauer-Bolkenhain!

## Wählt am 25. Januar Herrn Dr. Otto Hermes.

In dem hiesigen konservativen Blatte war in einem Bericht über die Füllner'sche Versammlung in Neukirch zu lesen, daß „Himmermann Spremberg“ die Anwesenden mit warmen Worten aufgefordert habe, mit aller Kraft auf die Wahl des Kommerzienrats Füllner hinzuwirken. Hierzu wird uns von Herrn Schuhmacher Spremberg geschrieben: „Ich nahm nicht, wie angegeben, für Herrn Füllner Partei, sondern wies die von Herrn Füllner gegen den Kreisinn vorzugsweise gegen Herrn Dr. Ablach gerichteten Angriffe in der Weise zurück, daß ich betonte, daß der Kreisinn wohl gegen die Kolonie Südwürttemberg und die aus dieser Erwerbung folgenden Resultate gewesen sei und demgemäß gestimmt habe, daß er aber der Meinung sei, daß einmal mit so großen Kosten unternommene Werk müsse nun durchgeführt werden, da man die Kolonie nicht mehr dem Auslande preisgeben könne. Da ich hiermit noch lange keine Kundgebung für Herrn Füllner an den Tag legte, und sich auf obige Weise die vereinigten Parteien gegnerische Stimmung in ihre eigene Rechnung nehmen werde ich und meine Freunde am Wahltag sagen: Wählt Herrn Dr. Ablach!“

\* \* \*

Gerade zum richtigen Zeitpunkt ist durch das unfreiwilige Verbiest des „Genossen“ Albert aus Breslau Bebels Erbschaftsgeschichte in die Erinnerung zurückgerufen und in die Wählerörterung hineingezogen worden. Um was handelt es sich bei dieser Sache?

Ein früherer Offizier namens Kollmann hatte sich an Bebel gewandt, damit dieser sich im Reichstage seiner annehme, und Bebel hat dies getan, ist auch sonst der Berater Kollmanns gewesen. Dafür hat dieser Herrn Bebel zum Erben seines Vermögens in Höhe von 385 000 Mark eingesetzt. Kollmanns Verwandte klagten auf Ungleichheitserklärung des Testaments und behaupteten Geistesstörung des Erblassers. Der Prozeß endete durch Vergleich, indem Bebel den Verwandten einen Teil (etwa ein Drittel) der hinterlassenen Summe abtrat. Während aber die Sozialdemokraten erwarteten, daß Bebel die Erbschaft der Partei aufzuführen würde, hat dieser den größten Teil für sich behalten. Er führte zu seiner Rechtfertigung an, Kollmann sei politisch ein Gegner der Sozialdemokratie gewesen und habe ihm sein Vermögen aus persönlicher Dankbarkeit vermacht. Aber diese politische Gegnerschaft kann so schroff nicht gewesen sein, wenn Kollmann gerade Bebel zu seinem parlamentarischen Sachwalter wählte. Hätte Kollmann aber wirklich Herrn Bebel, wie dieser es darstellt, die Erbschaft nur aus persönlicher Erkenntnis übermacht, so würde eine derartig jedes Verhältnis außer acht lassende Belohnung allerdings für Geistesgetrübtigkeit sprechen.

Das weitere Wahrscheinliche bleibt aber, so bemerkt mit Recht die „Bresl. Big.“, daß Herr Kollmann aus Sympathie für die Sozialdemokratie, der er nahe stand, dieser seinen Nachlass zu führen wollte und nur nominell Herrn Bebel als Erben einsetzte, weil ihre Partei oder ihr Vorstand keine juristische Person und nicht erbfähig ist. Dann aber durfte man allerdings erwarten, daß Herr Bebel das Erbe unverkürzt an die sozialdemokratische Partei abzuzahlen würde. So haben Eugen Richter und Albert Hänel in den achtziger Jahren ohne vieles Besinnen und Debattieren gehandelt, als ein wohlhabender Kreisinniger sie testamentarisch zu seinen Erben eingesetzt hatte. Herr Bebel handelte anders. Wir wissen bestimmt, daß angesehene Sozialdemokraten unsere Auffassung von der Sache vollkommen teilen. Aber freilich, Bebel deshalb auf dem Parteitag zur Rede zu stellen, hat sich niemand getraut.

\* \* \*

### Zur Entreitung der Landbevölkerung

wird dem „Jauerschen Stadtblatt“ aus Bolkenhain von einem Kenner der ländlichen Verhältnisse geschrieben: „Man braucht nicht nach Mecklenburg oder Pommern zu gehen, sondern man kann ruhig in unserem Schlesien bleiben, um zu finden, daß es ganze Bezirke gibt, auf die der Ausdruck „klein-Puttamerum“ ganz und gar paßt. In oft drastischer Weise suchen unsere Junker jeder Machtentfaltung eines Anderen vorzubeugen. Namentlich kann unsere Landbevölkerung darüber ein Lied singen. Es hat sich darum bei vielen Landbewohnern der Glaube eingewurzelt, daß sie überhaupt kein Recht besitzen, sondern entrichtet sind. — Eine direkte Entreitung unserer Landbevölkerung im Sinne des Gesetzes gibt es Gott sei Dank nicht.“

Denn vor dem Gesetz sollen doch alle gleich sein. Nichtsdestotrotz gibt es aber heute noch eine indirekte Entreitung unserer Landbewohner. Stellen wir in irgend einem Amtsbezirk — sagen wir Langheliausdorf — darüber Betrachtungen an, welche Rechte und welche Macht in die Hand des Großgrundbesitzers gelegt sind, und wie wenig die übrige Bevölkerung in dieser Hinsicht mitaufstehen hat. Es weiß Federmann, daß auf dem Lande die Interessen der Gemeinden und der Herrschaft in Sachen der Schulunterhaltungspflicht, der Landgemeindeordnung, der Armenpflege usw. weit auseinandergehen und daß Gemeindemitglieder, sei es in Wildschadensansprüchen, sei es in Begebausachen oder in irgend einer anderen internen Angelegenheit eines Landbewohners, oft die Behörden zum Einschreiten gegen die Herrschaft in Anspruch nehmen müssen. Sezen wir den Fall, daß in Langheliausdorf ein Gemeindemitglied, dessen Besitztum dem herrschaftlichen Jagdterrain eingereiht ist oder mitten im herrschaftlichen Besitz liegt, Wildschadensansprüche an die Herrschaft erhebt, so hat hier der Beschwerdeführer vor vornherein einen schweren Stand. Wendet sich derselbe mit seinen Ansprüchen an den Grundherrn, so verweist ihn letzterer, wenn eine gütliche Einigung nicht zustände kommt, auf den Instanzenweg. Der Beschwerdeführer bekommt es nun mit dem Amtsvorsteher zu tun. Wer ist der Amtsvorsteher? Der Amtsvorsteher ist in L. der Sohn des Gutsherrn. Mit schwerem Herzen wird sich der Beschwerdeführer, wenn er überhaupt noch seine Ansprüche aufrecht erhält, an letzteren wenden. Will sich aber der Amtsvorsteher nicht mit der Sache befassen, so überläßt er seinem Stellvertreter die Entscheidung. Wer ist der stellvertretende Amtsvorsteher? Es ist hier ein Beamter, der Förster des Grundherrn. Die Entschädigungsansprüche fallen nun erst recht in das Revier des stellvertretenden Amtsvorstehers, des Försters, da etwaige Entschädigungen bei Wildschäden fast überall aus der Forstkasse beglichen werden. Der Beschwerdeführer braucht sich ja aber mit einem Bescheide, der ihm nicht einpaßt, nicht begnügen. Er kann seine Entschädigungsansprüche an das Landratsamt reißen, den Kreisausschuß weiter geben. Doch wer ist der Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses? Es ist hier wiederum der Sohn des Grundherrn zu Langheliausdorf. Es sei ferne, an den Amtshandlungen der erwähnten Behörden eine Kritik üben zu wollen oder dieselben gar zu verdächtigen. Nichtsdestoweniger ist aber ein System, wie es hier herrscht, ganz entschieden zu mißbilligen und wird auch vom Liberalismus aufs entschiedenste bekämpft. — Dieselben und ähnliche Verhältnisse, wie die angeführten, herrschen nicht nur in Langheliausdorf, sondern überall auf dem Lande, wo gewöhnlich der Gutsherr Amtsvorsteher, sein Inspektor, Rentmeister oder Förster der Stellvertreter ist.

Ebenso ist die Bevölkerung bei den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause infolge des Dreiklassenwahl-Systems entrichtet. Beispielsweise wählen in dem erwähnten Bezirk, wo die Ortschaften Langheliausdorf, Blumenau und Gräbel zusammenwählen, in der 1. Klasse Geheimrat von Lösch, in der 2. Klasse Landrat von Lösch und Amtsvorsteher von Lösch, die andere Bevölkerung (der ganze übrige Plebs, wenn wir in dieser Beziehung diesen Ausdruck gebrauchen dürfen) wählt in der dritten Klasse. In Blumenau, einer Ortschaft mit 400 Seelen, ging aus der Gemeinde niemand zur Landtagswahl, nur Herrschaft, Beamte der Herrschaft und Hofleute gaben ihre Stimmen ab. Man kann hier mit vollem Rechte von einer Entreitung der Bevölkerung durch das Dreiklassen-System sprechen. Denn gesetzt den Fall, daß sämtliche Wahlberechtigte bei der Landtagswahl in den erwähnten Ortschaften ihre Stimme abgegeben hätten, so wäre dies doch zwecklos gewesen, da die 3 Stimmen des Geheimräts v. Lösch und seiner Söhne doch mehr galten als die aller übrigen Wähler zusammengekommen. Möchte doch jeder Bauer und Landmann bei der Wahl daran denken, wie ihre Vorfahren Gut und Blut daran gesetzt haben, um sich vom Sohe der Junfer, der Leib-eigenchaft, der Frohdienste und vieler anderer Privilegien der Grundherrschaften zu befreien. Halten doch die Grundherrschaften heute noch stark an ihren Privilegien fest und halten, wenn es zum Bezahlen kommt, aufgrund eines Urbariums oder irgend einer alten Scharte, die aus der Kumpfammer hervorgeholt wird, den Gemeinden die Lasten auf. Konservative wählen, heißt heute für den Landbewohner, die Politik der Junker, die sich als über den übrigen Gesellschaftsklassen stehend, als die Herren im Lande betrachten, guthießen. Denn die konservative Partei hat stets allen reaktionären Gelüsten der Junker das Wort geredet und unterstützt bei der diesjährigen Reichstagswahl die Kandidatur anderer Parteien, wie beispielsweise der sogen. Mittelstandspartei, nur dann, wenn der Kandidat ihr seine Seele verschiebt.“

Zeigt zur Wahl durfte der ländlichen Bevölkerung folgendes

**G. & W. Ruppert** — **Berischdorf**  
Stonsdorf i. Rsg.

erhältlich in den meisten — Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaren- und Delicatz-Schänken. —

**Berischdorfer**  
empfohlen zu erkennen  
vorzüglicher Güte  
aus besten holländischen Kümmel destillirt  
**\* Getreide-Kümmel \***

Borkommis aus Wiesenthal von Interesse sein. Man hatte im vergangenen Jahre die Gemeindejagd in der üblichen Weise ausgebunden. Unter den Bewerbern befand sich auch der Amtsvorsteher, der so wie so schon Dominialbesitzer ist. Da die Gemeinde aber Wert darauf legt, daß wegen des Wildschadens der Wildstand nicht gehegt werde, wurde die Jagd an ansässige Bauern verpachtet, obwohl der Amtsvorsteher unter den Bestbieter waren. Die Folge davon war, daß der Pachtvertrag nicht genehmigt wurde, weil die Interessen der Gemeinde nicht gewahrt worden seien. Man war gezwungen, einen Rechtsanwalt zu Rate zu ziehen, der Rennatur schaffte. Einer der dabei interessierten Herren, der ein öffentliches Amt bekleidete, soll einen Rüffel erhalten haben.

\* (Wenn irgendwo Stimmzettel fehlen sollten), dann bitten wir, uns dies nur auf einer Postkarte mitzuteilen. Es erfolgt dann umgehend und portofrei die Aussendung von Stimmzetteln. Im Notfall ist es allerdings zu empfehlen, den auf einen gegnerischen Stimmzettel gedruckten stehenden Namen durchzutrennen und dafür hinzuschreiben: *Rechtsanwalt Dr. Ulrich in Hirschberg Schl.* Solche Stimmzettel sind dann auch gültig.

j. (Der Liberale Bürgerverein) hielt am Sonnabend Abend im Kunst- und Vereinshaus eine Sitzung ab, die in Behinderung des ersten Vorsitzenden von dessen Stellvertreter, Herrn Fabrikbesitzer Mau I., eröffnet und geleitet wurde. Zunächst wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Von der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung nahm natürlich der Vertrag mit der Provinz, betreffend die Versorgung der Stadt mit elektrischer Kraft das Hauptinteresse in Anspruch. In der Besprechung dieses Punktes erklärte man sich im allgemeinen mit der Magistratsvorlage einverstanden und man sprach die Hoffnung aus, daß nunmehr das im Interesse der Entwicklung der Stadt und der Leistungsfähigkeit des hiesigen Handwerks hochbedeutsame Projekt nun bald seiner Vollendung entgegen gehen möge. Der Vorsitzende verlas hierauf einen Zeitungsausschnitt, der sich ganz entschieden aus praktischen und hygienischen Gründen für die Beförderung der Straßenreinigung durch die Kommunen aussprach. Im Anschluß hieran wurden noch einmal die Hirschberger Verhältnisse in dieser Beziehung besprochen und dabei der allgemeinen Ansicht Ausdruck gegeben, daß hier vor allen Dingen einmal unzweckhaft festgesetzt werden müsse, ob die Stadt bei denjenigen Grundstücken, bei denen sie die allgemeine Reinigung übernommen habe, nicht auch verpflichtet sei, die Bürgersteige von Schnee und Eis zu reinigen. Bezuglich der Müllverwertung zu gewerblichen Zwecken war man der Ansicht, daß sich diese nur bei großen Städten rentiere. Ein von Herrn Dr. Salomon verlesener interessanter Artikel über die moderne Frauenbewegung gab zu einer interessanten Aussprache über die Frauenbewegung Anlaß. Man war der Ansicht, daß der Liberalismus die berechtigten Ziele der Frauenbewegung wohlwollend unterstützen müsse, ohne daß man sich gerade stets mit allen Punkten einverstanden erkläre.

\* (Im Verein für Gesundheitspflege) findet heute abend 8½ Uhr im Hotel "Drei Berge" ein Vortrag des Herrn Professor Franke über "Ursachen und Veranlassung von Krankheiten" statt. (Näheres im Inserat.)

\* (Von der Prinz Heinrich-Bande) wird uns unter dem 20. gemeldet, daß bei klarer Fernsicht und schwachem Nordwind die Sportverhältnisse tadellos bis Nieder-Krummhübel sind, während der Wald in herrlicher Raubreifbildung steht.

\* (Einbruch.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde bei dem Kaufmann Schmolle in der Schützenstraße eingebrochen. Der Dieb ist offenbar von der Bierniederslage aus über den Raum gestiegen, hat dann eine Fensterscheibe eingedrückt und ist in den Lagerraum eingestiegen. Dort hat der Dieb ein Paket Kakaos von 10 Pfund Gewicht und eine Büchse Puddingpulver gestohlen. Bei dem Eindringen der Fensterscheibe muß sich der Dieb aber die Hand verletzt haben, wie die vorgefundenen Blutspuren beweisen. Von dem Vorraum ist der Dieb, der mit der Örtlichkeit genau vertraut gewesen sein muß, in die Waschküche gegangen, um sich hier die Hand abzuwaschen. — Da der Dieb eine ganze Menge anderer daliegender Vorräte liegen ließ, ist wohl anzunehmen, daß es sich hier um keinen professionellen Spukbuben handelt.

\* (Ordensverleihungen.) Anlässlich des diesjährigen Ordensfestes sind weniger Orden als sonst auf Schlesien entfallen, weil schon zu den Kaiserhöfen im Herbst eine sehr große Zahl von Orden in unserer Provinz verliehen wurden. Diesmal erhielten u. a. den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: Kluck, General der Infanterie, Kommandierender General des V. Armeekorps; den Roten Adlerorden zweiter Klasse: Kirschner, Oberbürgermeister in Berlin; den Roten Adlerorden vierte Klasse: Fahr, Geheimerat, Geheimbeauftragter in Neisse; Nebelung, Amtsgerichtsrat in Namslau; Dr. Pachnicke, Schriftsteller in Berlin; Vohl, Justiziar, Rechtsanwalt und Notar in Gleiwitz; Poschmann, Landgerichtsdirektor in Schweidnitz; Dr. Metz, Zweiter Bürgermeister in Berlin; Scheringer, Hauptmann a. D. in Hirschberg; Schroeder, Oberförster in Schiebedeberg; Sintenis, Landgerichtspräsident in Schweidnitz; Wilmann, Landgerichtsrat in Liegnitz; den Königl. Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: Dr. Bierhaus, Wirklicher Geheimer Oberjustizrat, Oberlandesgerichtspräsident in Breslau; den Königl. Kronenorden zweiter Klasse: Neumann, Ober- und Geheimer Beamter bei der Eisenbahndirektion in Breslau; von Schendendorff, Telegraphendirektionstrat a. D. in Görlitz.

\* (Theater im Kunst- und Vereinshaus.) Das gegenwärtige Ensemble der Direction Anthony, in dem sich bekanntlich auch Schauspieler befinden, wird heute Abend das padende Seestück von Herm. Schermann's "Die Hoffnung auf Segen" zur Darstellung bringen. Das Stück ist eines der besten Werke der modernen Bühnenliteratur und erregt noch jetzt überall, wo es aufgeführt wird, Aufsehen und Anerkennung.

\* Agnetendorf, 21. Januar. (Schneeverhältnisse.) In der Nacht zu heute ist wiederum ein sehr starker Schneefall eingetreten. Heute morgen sind 10 Grad Kälte zu verzeichnen. Von den wenigen Besuchern des Gebirges am gestrigen Sonntag herrschte über die Schneebahn nur ein allgemeines Lob.

z. Lauban, 20. Januar. (Verhaftet) wurde gestern mittag der bei der Taschentuchfirma L. Rund hier als Reisender beschäftigte Kaufmann Karl Trautmann. Er befand sich seit etwa vier Jahren bei genannter Firma und hat es verstanden, größere Veruntreuungen seit längerer Zeit zu verborgen. Trautmann, der bereits vorbestraft, hat bei der ersten Vernehmung die Tat bereits eingestanden und wurde noch am selben Tage dem hiesigen Amtsgericht überführt. Wie hoch die Unterschlagung ist, wird erst die nähere Untersuchung ergeben.

# Landeshut, 21. Januar. (Vor dem Bezirksausschuß in Liegnitz) lagte die Allgemeine Ortskrankenfalle für die Stadt Landeshut wider die Arbeiter-Krankenfalle des Kreises Landeshut wegen Entstättung von 105,96 Mark. Es handelte sich um einen Maurer, der während seiner sommerlichen Beschäftigung zur städtischen Krankenfalle gehört hatte, doch war nach Beendigung der regelmäßigen Saisonarbeit die Abmeldung unterblieben. Als nun der Arbeiter erkrankte, mußte die Kasse das Krankengeld zahlen, doch verlangte sie dasselbe von der Arbeiterkrankenfalle des Kreises Landeshut erstattet zu erhalten, weil der Arbeiter durch sein Ausscheiden aus der regelmäßigen Beschäftigung aus der städtischen Kasse ausgeschieden und in die Kreiskrankenfalle übergetreten sei. Durch die Beweisaufnahme wurde aber festgestellt, daß der Arbeiter noch gelegentlich Arbeiten bei seinem Arbeitgeber verrichtet hat und infolgedessen Mitglied der städtischen Kasse geblieben war. Die Klage wurde demzufolge lostenpflichtig abgewiesen.

# Bunsau, 20. Januar. (Ein sehr schwerer Unglücksfall) ereignete sich in Giekmansdorf. Der etwa 20 Jahre alte Arbeiter Egg geriet in die Fördermaschine, wobei ihm der Kopf vollständig abgeramt wurde. Der Getötete war die Stütze seiner betagten Eltern.

wh. Zabrze, 21. Januar. (Explosion.) In dem Gebäude der Donnersmarchhütte explodierte gestern eine große Zentrifugalmaschine. Große Teile der Maschine wurden umhergeschleudert und durch die umherfliegenden Stücke ein Mann verletzt.

## Letzte Telegramme.

Berlin, 21. Januar. Die "Nord. Ullg. Ztg." schreibt in einem Artikel mit der Überschrift: "Warum soll auch in jedem aussichtslosen Wahlkreis jeder an die Urne?": "Weil die Stimmen der Parteien für ganz Deutschland gezählt werden! Es ist von hoher Wichtigkeit, daß die einzelnen Parteien mit einer möglichst hohen Gesamtziffer aus den Wahlen hervorgehen. Das gibt Schwung und Freudigkeit und erschüttert die Zursicht des Gegners. Darum heran, eure Stimme ist nicht umsonst abzugeben, — sie ist wertvoll!"

Hamburg, 21. Januar. Der Arbeitgeberverband von Hamburg-Altona beschloß in seiner Verbandsversammlung am Sonnabend, seinen Mitgliedern zu empfehlen, den vielsachen Wünschen der Arbeiter entsprechend am Nachmittag des 25. Januar die Arbeit ruhen zu lassen, um dadurch den Arbeitern Gelegenheit zur Ausübung des Wahlrechtes zu gewähren.

Der Kulturmarsch in Spanien.  
Madrid, 21. Januar. Über die gestrigen Demonstrationen in Barcelona wird amtlich berichtet: Der Versammlung, in der gegen den Gesetzentwurf betreffend die religiösen Vereinigungen Protest erhoben wurde, wohnten gegen 25 000 Katholiken bei. In der Nähe des Versammlungsortes bildeten sich etwa 1500 Antiflerale auf. Als die Katholiken nach Schluß der Versammlung Strafkundgebungen veranstalteten, gaben die Antiflerale Feuer und verwundeten 9 Katholiken. Mehrere Blätter behaupten, der erste Revolverschuß sei aus der Schar der Katholiken gekommen.

## Der Friedenstarif.

Petersburg, 21. Januar. Professor Martens ist in das Ausland abgereist, um als Bevollmächtigter des Kaisers Nikolaus in Berlin, Wien, London und Paris Verhandlungen über die Friedenskonferenz zu führen.

## Reichsbank.

Berlin, 21. Januar. Geh. Oberfinanzrat von Glasenapp ist zum Vizepräsidenten der Reichsbank ernannt worden.

## Frankreich.

Paris, 21. Januar. In der Deputiertenkammer legte Kriegsminister Picquart den Gesetzentwurf betr. Ausgebung der Kriegsgerichte vor. Die Vorlage wurde an die Justizreformkommission verwiesen.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, Finanzminister Caillaux bedächliche die Direktoren der hervorragenden Bankinstitute zu einer Besprechung einzuladen, um die Maßnahmen gegen den durch die geplante Einkommensteuer hervorgerufenen Rückgang des Rentenkurses zu beraten. "Echo de Paris" will wissen, Caillaux hätte erforderlichenfalls die Absicht, den Bankdirektoren mitzuteilen, daß er bei dem vorliegenden Rückgang des Rentenkurses ein Gesetz einbringen werde, durch das die französischen Kreditinstitute gezwungen werden sollen, für die Hälfte ihrer Einlagen französische Rente anzuschaffen.

Wie aus Rouen gemeldet wird, mußten die dortigen Behörden dreißig Gendarmen aufstellen, um die Professoren des Knaben-Seminars zum Verlassen des Gebäudes zu zwingen.

#### Erdbeben überall.

Tiflis, 21. Januar. In Novo-Bajonet im Gouvernement Tiflis, wurden gestern 10½ Uhr abends 2 starke Erdstöße und um 2 Uhr Nachts ein etwa eine Minute anhaltendes Erdbeben verspürt.

#### Das Erdbeben auf Jamaika.

Über die augenblicklichen Zustände in Kingston liegen die folgenden Meldungen vor: 25 bei dem Erdbeben Verwundete sind bereits gestorben, 20,000 Menschen sind ohne Mittel und Obdach. 30 hervorragende Kaufleute werden noch vermisst und sind vermutlich tot. Der Dampfer "Prinz Waldemar" ist ein vollständiges Wrack, Passagiere und Mannschaften sind jedoch gerettet. Bei den Ausgrabungen in der Myrtlebank und im Hotel wurden zahlreiche Touristen tot aufgefunden. Man fand außerdem unter den Trümmern viele Juwelen. — Wie aus Kingston berichtet wird, beläuft sich die Zahl der verschwundenen Personen auf 1745.

Am Sonntag ereignete sich ein Zwischenfall, der möglicherweise zu diplomatischen Schwierigkeiten zwischen England und Amerika führen wird. Der Gouverneur von Kingston, Sevettensham, hat in einem Brief an den amerikanischen Admiral Evans die Unterstützung abgelehnt, welche von den Vereinigten Staaten angeboten worden war. Infolge dieses Schreibens wurden die amerikanischen Marineschiffe zurückgezogen und auch die gelandeten Vorräte, Medikamente und Geldsummen zurückgebracht. In einem Brief an den Gouverneur erklärt der amerikanische Kommandant Davis, daß ihm unter den Umständen nichts anderes übrig bleibe, als Jamaika zu verlassen. Das amerikanische Kriegsschiff und zwei andere Dampfer, welche Proviants und Vorräte nach Jamaika bringen wollten, haben daraufhin die Insel sofort verlassen. Der Zwischenfall ruft in der Bevölkerung große Erregung hervor, umso mehr, als in verschiedenen Gegenden der Insel Vorräte und Geld dringend gebraucht werden. Die Sammlung zur Unterstützung der Notleidenden auf Jamaika in New York ist plötzlich abgebrochen worden infolge des Sackettsham-Zwischenfalles. Nach einer Meldung der "Associated Press" jedoch erklärt der stellvertretende Staatssekretär Bacon in Washington das nicht die leiseste Mizellenigkeit eingetreten sei. Die amerikanischen Kriegsschiffe seien nicht von dort abgegangen. Bacon beschuldigt die Presse, daß sie versucht, den Frieden zu stören. Dieser Feststellung fügt der stellvertretende Staatssekretär eine ausführliche Despatch des Admirals Davis vom 19. Januar an, in der der Umsicht des Gouverneurs hohes Lob gezollt wird und in der Davis mitteilt, wie er und der Gouverneur miteinander durch die Stadt gegangen seien. Davis teilt in der Despatch ferner mit, daß die Wache am Zuchthause am Nachmittag des 18. Januar zurückgezogen werden solle, da der Gouverneur versichert habe, daß er der Lage Herr sei. Er halte es jedoch für seine Pflicht, wegen der noch nicht geklärten Lage Kingston noch nicht zu verlassen. Das Schlachtschiff "Missouri" werde im Hinblick auf die Möglichkeit unerwarteter Ereignisse noch in Kingston bleiben.

#### Berichtetenes.

Krotoschin, 21. Januar. Infolge der gegen den Wiles Nosochowicz und den praktischen Arzt Dr. Boleslawi schwedenden Voruntersuchung fand unter Buziehung eines politischen Kommissars aus Polen am Sonnabend eine mehrere Stunden währende Haussuchung bei Boleslawi in Sachen der Verteilung politischer Blücher an streikende Schul Kinder statt. Eine Unzahl Blücher wurde beschlagnahmt.

Stockholm, 21. Januar. Der König ist von seiner Erkrankung nunmehr als genesen zu betrachten.

Belgrad, 21. Januar. Im Gebäude der deutschen Gesandtschaft brach heute Vormittag Feuer aus, welches einen Teil des Dachstuhls zerstörte. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer alshald zu löschen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

Warschau, 21. Januar. Der Landrat des Kreises Lonczysa, Pawłowski, wurde durch vier Revolvergeschüsse tödlich verwundet nach Lodz gebracht.

Nantes, 21. Januar. Im hiesigen Hafen explodierte der Kessel eines Dampfers. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht festgestellt, wird aber auf ungefähr zehn angegeben.

#### Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 21. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Natriowizer 205½, Caro 125,10, Hohenlohe 207½, Bedarf 187½, Rosswere 164½, Disconto-Bank 115½, Wodenbank 163½, Breslauer Spitzfabrik 251½, Waldenburger Elektrische 108½, Gogoliner Kalk 195, Grossowitzer Cement 191½, Groß-Strehlitzer Cement 152.

Unter dem Eindruck der schlechten Disposition des Newyorker Eisenbahnmarktes vom Sonnabend eröffnete die Börse bei uns in schwacher und abwartender Haltung. Erst als die Berliner Anfangskurse eintrafen und dort eine bessere Stimmung dokumentierten, wurde man auch hier beruhigter, und da auch die von Newyork abhängigen Werte eine Erholung zeigten, nahm die Tendenz eine freundlichere Färbung an. Canada Pacific besserten sich um ¼ Prozent. Österreichische Bahnen waren gleichfalls gut gehalten. Auf dem Montanmarkt sprachen sich Eisenaktien besser aus als Kohlenaktie, von denen Donnersmarck analog der Berliner Notiz um 5½ Prozent nominell niedriger notiert sind. Besonders beachtet bei größerem Geschäft waren Bedarfssaktien auf die Meldung von einer Interessengemeinschaft der Gesellschaft mit der bekannten Berliner Eisenfirma Steffens und Nölle-Berlin. In den übrigen Aktien dieser Kategorie war das Geschäft nicht von Belang. Türkenseife erfuhr eine leichte Abschwächung.

Heimische Fonds im allgemeinen still bei sehr geringem Geschäft, nur schlechte Pfandbriefe waren fest. Von fremden Renten waren Ungar-Kronen gedrückt, sonstige behauptet.

Am Halle-Industriemarkt herrschte vorwiegend Schwäche. Zement um ½ bis 1¼ Prozent schlechter. Niedriger waren auch Öl ¾, Feldmühle ¾, Waldenburger Elektrische ½, Eisenhütte Silezia 1 Prozent. Höher stellten sich Hofmann ¾, Immobilien ½ Prozent. Banken ungleichmäßig.

#### Berliner Fondsbörse.

Berlin, 21. Januar. Die Woche eröffnete in beruhigter Stimmung bei Festigkeit in den meisten Märkten, zusammenhängend mit den heute vorliegenden Berichten aus London, wonach die Situation dort weniger gefährlich angesehen wird infolge der in den abgelaufenen Wochen erfolgten Liquidationen. Stützend wirkte auch die Aussprache in der vorgestern in Düsseldorf stattgehabten Sitzung zwischen Vertretern des Kohlensyndikates, des Roheisensyndikates und der reinen Walzwerke über die allgemeine Geschäftslage. Es wurde die wirtschaftliche Lage trotz des infolge der Jahreszeit etwas ruhigeren Geschäftsganges nach wie vor als außerordentlich günstig bezeichnet. Daraufhin tendierten Hütten- und Bergwerksaktien durchweg sehr fest bei Steigerungen von ½ bis ¾ Prozent und in Luxemburgern bis 1¼ Prozent. Nur Lennéhütte lag vernachlässigt. Der Bananenmarkt war gleichfalls fest verankert, Großbanken ½ und darüber bis ¾ höher. Der Eisenbahnaktienmarkt lag still. Amerikaner fest, Canada 1.80 höher, Pennsylvania 1¼, Baltimore ½ höher auf Londoner Anregung. Dreiviertel Prozent Reichsanleihe in erster Börsenstunde ohne Eröffnungsnote. Japaner stetig, 1902er Russen 0.15 besser. Schiffahrtsaktien unverändert. Allgemeine Elektrizitätsaktien unter Realisierungen gedrückt. Tägliches Geld circa 6 Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde waren bei ruhigem Geschäft die Kurse im Montanaktienmarkt, soweit notiert, behauptet, in den übrigen Märkten allenfalls stetend bei Ausfall der Notizen. Wie verlautet, ist der Zentralauschuß der Reichsbank für morgen zu einer Sitzung einberufen. Bei Berichtsabgang war der Gesamtstatus unverändert, die Umsätze waren minimal. Privatdiskont 4¾ Prozent.

Im dritten Börsenstunde still, doch behauptet. Industriewerte des Massenmarktes im ganzen gut gehalten.

#### Berliner Produktenbericht.

Berlin, 21. Januar. Der ziemlich strenge Frost und die Besserung in Nordamerika und Liverpool veranlaßte das Angebot zu merklicher Steigerung seiner Forderungen, namentlich für Roggen, aber auch für Weizen und Hafer, denen die bescheidene Kauflust sich fügte. Greifbares Getreide wurde etwas höher gehalten. Rüböl war anfänglich mehr als genügend angeboten und erlangte später einen noch etwas höheren Preis, als vorgestern. Weiter: Frost.

**Gustav Kallinich, Tischlermeister,  
Hirschberg I. Schl., Hellerstr.**

**Möbel-Fabrik und Lager  
Ausstellung**

von komplett eingerichteten Musterzimmern.  
Bezugsquelle I. Ranges für nur solid gearbeitete und preiswerte  
**Braut-Ausstattungs-Möbel.**

**Erst sehen**

Werkzeuge  
Landwirtschaftliche  
Maschinen  
Haus- u. Küchengeräte  
Hochzeits-  
und Gelegenheits-  
geschenke  
Waffen u. Munitionen  
Sprengpulver  
und Sprengstoffe  
Feuerwerkskörper  
Wachsfackeln,  
Angel- u. Fischereigeräte  
Mineralbrunnen  
kaufen Sie am billigsten  
bei

**Carl Haelbig.**  
Hirschberg 1. Schl.  
Nur Lichte Burgstr. 17  
215 Telephon 215.

**Kein Strohsack mehr.**

Alle Klagen der Hausfrauen hören auf, seitdem ich preiswerte Matratzen unter Garantie anfertige.

**Heinr. Vielhauer, Markt 2.**

Garantiert reiner Bienenhonig zu haben bei Hoffmann, Waldhäuser Nr. 1.

Zur Ball-Saison empfiehle entzündende Kopfhals vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.  
! Weiße Unterröcke!  
Spitzen - Kragen,  
!! Gürtel, Schleifen!!  
Bänder, Spitzen, Rüschen, weiße u. farbige Handschuhe und Strümpfe.

**Korsetts,**

Unterhosen, Korsettshoner, zc. zc. in grösster Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen.

**W. Danziger,**  
Hirschberg.  
Nr. 30 Markt Nr. 30.

Sie sich bitte meine gediegen gearbeiteten, geschmackvollen, einfach, sowie hochmodernen

**Möbel**

an, ehe Sie anderswo kaufen, liefern solche staunend billig unter Garantie und freien Transport.

**O. KLUGE.****Ausschneiden! Aufheben! Ausnützen!**

Kaufte gestern nochmals auf einer

**Riesenauktion einer Großstadt**

große Posten Schuhwaren, und zwar Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und Stiefel in verschieden Ausführungen und Lederarten, speziell auch Vorstufen-, sowie Hausschuhe und Pantoffeln für Erwachsene und Kinder, und werden diese Schuhwaren trotz der jetzigen hohen Lederpreise, um schnell zu räumen, enorm billig, ja sogar noch unter dem alten billigen regulären Preise abgegeben! Gleichzeitig teile mit, daß mit dieser Auktion der große Schuhwarenvorrat des betreffenden Geschäftes eröppigt ist und es lange dauern dürfte, bis sich eine solche günstige Gelegenheit wieder einmal bietet, da bekanntlich gute Schuhwaren selten unter Preis zu haben sind.

**Herner trafen nun ein**

von Gelegenheitsläufen: Große Posten diverse Spiken, Veloursanzüge, Seidenbänder, Schürzen und andere Besatzte und ganze Stücke, und kann nur versichern, daß

**jede Schneiderin, jede Hausfrau**

meine treue Kundin wird und bleibt, die von dieser Offerte Gebrauch macht. Denn meine Preise in diesen Artikeln

**find einfach unerreicht,**

so wie die Auswahl groß ist.

Auch sämtliche Winterhosen: Überzieher, Tropfen, Anzüge, einzelne Hosen, Hemden, Unterröcke, Kopf- und Umhängtücher u. s. w. mache jetzt extra billige Preise.

Gleichzeitig mache auf mein großes

**Gold- u. Silberwarenlager**

in Uhren, Uhrketten für Herren und Damen, Ringe, Ohringe, Broschen, Chemiett- und Manschettenknöpfe, zum großen Teil aus einem

**Konkurszwangsvergleich**

herstammend, aufmerksam; kann diese Artikel sehr billig abgeben. Haben Sie Bedarf in Bilderleisten, fertigen großen und kleinen Bildern und Photographierrahmen, Cartons u. s. w., so vergessen Sie nicht, mein erstaunlich großes Lager hierin anzusehen, und Sie werden finden, was Sie brauchen, da ebenfalls zum Teil vom Gelegenheitslauf u.

**Zwangsversteigerung**

herstammend, staunend billig.

Herren-, Damen- und Kinderhüte enorm billig!

Bilder werden schnell und billig eingeraumt!

**Firma G. Herrmann**

Alte Herrenstr. 21 u. Alte Herrenstr.-u. Promenad.-Ede.

Einziges und billigstes Geschäft dieser Art am Platze!

Bei den teuren Fleischpreisen ist

**MAGGI's Würze**

ein Helfer in der Not. In Originalflaschen und nachgefüllt angelegerlichst empfohlen von Wilhelm Scholz, Kolonialwarenhandlung, Bahnhofstrasse.

**Praktisch bewährte  
Kultzug-Abschleifer**

an Fenster und Türen; fein Baumwoll-, Schafwoll- u. medic. Verband-Watte. Flanell- u. Leinen-Binden. Wickelbänder; Schwaboh; feine Gesundh.-Flanelle, beste Unterlag.-Stoffe; Bade- u. Trottier-Artikel. Windel-Leinen u.

**Kinderwäsche**

Bezug- und Lakenleinen, federdichte Inlett- u. Dreiss. Alle Stoffe zur Wäsche!! Stickereien, Weißwaren u. empfiehlt zeitgemäß billig.

**Theodor Lüer,**

Bahnhofstr. 69,  
ältestes Wäsche-Geschäft.  
Rabatt-Spar-Verein.

**Wachsfackeln**

mit garant. Brennzeit.

**Lampions, Blechbüschchen, Kerzen u. Seifenleuchter**

in allen Preislagen.

**Illuminationskörper, Oelpapierbüslen und vieles Andere**

empfiehlt in großer Auswahl

**Hugo Maul,**

Hirschberg. Kerzen- u. Seifenfabr. Telephon Nr. 235.

Vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit sind die echten Spitzwegerich-Bonbons

von A. Scholtz, Bonbonfabrik.

Verkaufe mein sehr gutes

**Wußb. Pianino**

umst. halb. sehr bill. Offert. um. "Musik" postlagernd Hirschberg.

**Belegenheitskauf!**

Zur Konfirmation empfiehle einen

**großen Posten Kleiderstoffe**

in schwarz und farbig, zu auffallend billig. Preisen, so lange der Vorrat reicht.

**W. Danziger,**

Nr. 30 Markt Nr. 30.

# Damen- und Mädchen-Hüte

in nur neuen modernen Fäcons der vorgerückten Saison wegen  
zur Hälfte des bisherigen Preises.

## Rosa Kluge Nachf., Inh. A. Rahmer,

Hirschberg, Schildauerstrasse 16 a.

Nach vollendetem Umbau meines Geschäftslokales findet der Verkauf  
meiner Artikel der

**Farben-, Lack- und Drogenbranche**  
Langstraße 14 wieder statt.  
**Emil Korb,** Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Firnis,  
Drogenhandlung.



Fahnenstöße, fertig. Fahnen  
und Fahnenstangen  
empiehlt  
**Kaufhaus Heinrich Thiemann.**

3—5 Mark täglicher ständiger Verdienst!  
Gesucht sofort



an allen Orten anständige, arbeitsame Personen beiderlei Geschlechts zur Übernahme einer Strumpf- und Tricotagenfabrik.

Burdien garantiert. Sorgenfreie Existenz. Dauernde angenehme Heimarbeit. Ohne Vorkenntnisse. Auskunft und glänzende Belege nisse kostenfrei durch:

Strumpf- und Tricotagenfabrik

**B. Heher, Saargemünd 333.**

## Ia. Braunkohlen-Briketts!

offeriere zur Abnahme bis auf Weiteres:  
zu Mark 6,00 per 1000 Stück frei Haus.  
u. 5,40 - - - ab Bahnh. Rosenau.

**R. Thielsch, Holzhandlung,**  
Hirschberg, Rosenau 5, I. — Telefon Nr. 337.

**B**uch über die Ehe von Dr. Retau m. 39 Abb. statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,- Preisliste üb. int. Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 117.

Pferde-Möhrrüben hat abzugeben  
R. Kuhns, Markt 85.

## Ein Ladentisch,

ca. 4 Meter lang, wird zu kaufen gesucht. Offeren unter 50 an die Expedition des „Boten“ erb.

Sofa spottbillig zu verkaufen bei  
Rother, Gerichtsstraße, geradeüb.  
vom Vorschußverein.

## Taghell

wird die Nacht erleuchtet durch Lumière du soleil!

## Das Sonnenlicht

Brennt heller wie Gas, spart ein Drittel Petroleum, per Palet 15 Pfg. Genügt für drei Monate. Zu haben in d. Kolonial- und Drogenhäusern.

General-Vertreter: Ed. Grusemann, Hirschberg i. Schlesien.

Alles frisch porto fassfrei

Große Salz Voll

## Heringe mit Rogen u. Milch

Dauerware 1/2 Jäh 12 M. 1/2 F. 6 1/2 M.

450 Norw. Orig. M Salzett-heringe Dauerware 12 M.

Die Hälfte 6 1/2 M. Dose 80 3 M.

70 Brather. oder 80 Rollmops 3 M.

100 Stielebst 2 1/2 Dose Bismarck 3 M.

E. Napp Nachl. Swinemünde 25.

## Sitzung der Stadtverordneten.

Hirschberg, 21. Januar 1907.

Der Vorsteher eröffnet um 4½ Uhr die Sitzung. Anwesend sind zum Schluß 28 Stadtverordnete.

Es erfolgt zunächst Kenntnisnahme der Revisionsprotokolle der drei städtischen Kassen vom 10. Januar. Es hat sich zu Erinnerungen kein Anlaß gefunden, da sich alles in bester Ordnung befand.

Der Vorsteher teilt mit, daß das Vermächtnis des im Juni 1860 verstorbenen Sanitätsrats Dr. Tscherner an die Stadtgemeinde in Höhe von 5056 Mark vor der Behörde genehmigt worden ist.

Zum Verwaltungsbericht für 1905/06, der gedruckt vorliegt, ergreift niemand das Wort.

Der Antrag betr. Heftszug der Verwaltungskosten der städtischen Sparkasse im Etat für 1907/08 auf 20 000 Mark, wird nach dem Referat des Stadtv. Pohl, der die Annahme empfiehlt, angenommen.

Es erfolgt sodann eine Mitteilung des Magistrats, wonach die Alttengelellschaft "Vore aus dem Riesen gebirge" den seit 1897 bestehenden Vertrag, nach dem die Preise für die städtischen Inserate festgesetzt sind, gefündigt hat, da sich eine Erhöhung dieser Preise nötig mache infolge der Steigerung sämtlicher Materialien und durch die Steigerung der Löhne. Nach wechselseitigen Verhandlungen ist eine neue Vereinbarung Zustande gekommen, von der der Vorsteher Mitteilung macht. — Erster Bürgermeister Hartung bedauert, daß die Stadt in Zukunft hierin höhere Ausgaben haben werde, da man die Bedeutung eines Blattes von so hoher Auflage wie der "Vore" als Insertionsorgan nicht unterschätzen dürfe. Der Magistrat werde sich mit seinen Veröffentlichungen nun so weit wie möglich einschränken und nur das inserieren, was unbedingt nötig sei. Man könne ihm das nicht verdenken, ebenso wenig wie dem "Vore", wenn dieser unter den heutigen Verhältnissen seine Preise erhöhe.

Weiter erfolgt eine Vorlage des Magistrats, die sich mit dem Austritt des zweiten Bürgermeisters Dr. Tobler infolge seiner Wahl zum bejedeten Stadtrat in Breslau beschäftigt. Der Vorsteher verliest das Schreiben des Herrn Dr. Tobler, in dem dieser seinen Austritt aus dem hiesigen Magistrat zum 1. April 1907 mitteilt. Der Antrag des Magistrats geht dahin: 1. sich mit dem Ausscheiden des Herrn Dr. Tobler einverstanden zu erklären; 2. für die Neubesetzung der Stelle die nötigen Bedingungen festzulegen, die sich mit der Vorbildung der neuen Bewerber befassen, die Stellung selbst genauer auszuschreiben und das Gehalt auf 4500 bis 6800 Mark festzusetzen mit drei Abstufungen zu 700 Mark und mit einem Wohnungsgeldzuschuß von 450 Mark jährlich; und 3. die nötigen Vorbereitungen zur Wiederbezeichnung der Stelle sofort zu treffen und zur Auszeichnung eine Kommission zu wählen. — Die Versammlung ist mit den Bedingungen einverstanden. — Zur Wahl der Kommission teilt der Vorsteher mit, daß ihm eben eine Vorschlagsliste übergeben worden sei, die er verliest. — Stadtv. Hugo Wenke beantragt, die alte Kommission wiederzuwählen, da sie in dieser Praxis bereits ihre Erfahrungen habe. — Der Antrag wird unterstützt und angenommen. Es werden sodann wieder gewählt die Angehörigen der alten Kommission: Wiester, Jungfer, Moeggerath, Altman, Dr. Ablaq und Ledermann. Neu hinzugewählt werden die Stadtv. Kaspar und Niemann, sowie Zelder, letzter mit 14 von 26 Stimmen.

Herr Giechmeister Rüffer hat erfüllt, ihm statt 50 Prozent der Bruttoeinnahre, wie bisher seit 80 Jahren, künftig 80 Prozent zu gewähren, da seine Tätigkeit in diesem Amt in seinem eigentlichen Berufe empfindlich störe. — Die Versammlung ist damit einverstanden.

In der Wahl zweier Mitglieder des Kuratoriums der Handwerker-Stiftung werden die Herren Weitzerbemir, Kinner und Schlossermeister Kilian, deren Wahlperiode am 31. März d. J. abläuft, wiedergewählt.

Der Magistrat beantragt, daß dem pensionierten Polizei-Inspektor Sagane die von ihm gestellte Kautioon von 200 Mark zurückgezahlt werde. — Versammlung stimmt zu.

Der Magistrat beantragt, für die erforderliche weitere Vertretung der Handarbeitslehrerin Fr. Preyer an der katholischen Volsschule einen Betrag bis zu 144 Mark außerordentlich bewilligen zu wollen. — Versammlung stimmt zu.

Der Maler- und Lackierer-Zünfte werden sodann aus Anlaß des am 6. und 7. Februar hier stattfindenden 19. Unterverbandstages des deutschen Malerbundes für die Provinz Schlesien 125 Mark zu Prämiierungszwecken bei der stattfindenden Fachausstellung bewilligt, sowie die erforderlichen Rahmen und Tüchten zur Verfügung gestellt, nachdem der Referent, Stadtv. Anzorge unter Leiterkeit berichtet, daß die Gelder nur zu handwerklichen Zwecken und nicht zu "luxuriösen Genüssen" wie bei anderen derartigen Gelegenheiten dienen sollten, worauf allerdings der Erste Bürgermeister gegen den letzteren Vortrag protestiert.

Die Verpachtung von zwei Morgen aus der Parzelle Nr. 21 des Rittergutes Hartau zum Zwecke der Riesausbeutung an die Firma Paul Conrad u. Co. in Günthersdorf auf 5 Jahre, zum Preis von 8750 Mark pro Morgen wird nach dem Vortrage des Referenten Gelder genehmigt, nachdem Stadtv. Wenke darauf aufmerksam gemacht, daß man den Grund und Boden dort nicht so ohne weiteres sonst als wertlos ansehen dürfe, da er später sehr wohl als Baugrund dienen könne.

Hiermit ist kurz vor 5 Uhr die öffentliche Sitzung erledigt. Die Elektrizitätssvorlage wird in geheimer Sitzung behandelt.

Der Vertrag der Stadt mit dem Provinzialverbande Schlesien wurde schließlich sowohl prinzipiell wie in seinen Einzelheiten einstimmig angenommen.

Schluß nach 6½ Uhr.

## Sprechsaal.

Zur Reichstagswahl.

In früheren Zeiten konnten die sozialen Agitatoren mit ihren utopischen Versprechungen vor die Arbeiter hertreten, jetzt aber, da sie dank der unbekannten Arbeitern mit ihrer großen Stimmenzahl prahlen können, haben sie es weiter nicht nötig, den dummen Arbeitern Versprechungen zu machen und warum? weil sie überhaupt für die Arbeiter absolut nichts Leisten wollen. Da sie nun aber bei dieser Wahl keine stichhaltige Wahlparole haben und einen Grund zur Verklugung und Verhebung der Massen haben wollen, muß eben Herr Ablaq mit der Freisinnigen Volkspartei das Karneval sein, was von dem Albert in einer geschlachtet werden soll. Ob es ihnen aber gelingt, wird ja bald entschieden werden. Es liegt an den wahren Volksfreunden, nächsten Freitag dem rotheits-lügenhaften Volksverhetzer Albert einen gehörigen abtöhlenden Wasserstrahl zu erteilen, indem sie mit Ablaq wählen. Um einen Beweis der dreisten Augenhärtung lebt Albert zu beweisen, diene folgendes:

Nach einem Flugblatt sollen es die Erdmannsdorfer Arbeiter wissen und wohl auch danken, was er schon für sie geleistet hat. Was nun Albert für dieselben gemacht hat, diene nun folgendes: Ja, er hat sehr schöne Reden im goldenen Albertinum in Schmiedeberg gehalten, ja, so schön, daß Männlein und Weiblein vor Rührung geweint haben. Aber seit über 30 Jahren haben wir schöne Reden zu hören bekommen und sind noch nicht satt davon geworden und werden's auch nicht werden. Nur Herr Albert hat davon keinen fliegenden Nutzen, da er sich für seine so schönen weinerlichstimmenden Reden sehr gut bezahlen läßt, so gut, daß er sich für eine Stunde reden mehr zahlen läßt, als ein Arbeiter die ganze Woche verdient. Wenn nun Herr Albert dann mit geldgefüllter Tasche wieder abreist, lächerlich er in Wirtschaften oben drin noch die Erdmannsdorfer Arbeiter aus, daß es die dümmsten Leute sind, die er je angetroffen hat. Ja, nach seinem eigenen Ausspruch lädt er, daß sie so dummkopfisch sind, ihm so viel Geld zu geben, wofür er sich dann in Breslau ein paar gute Tage machen kann. Ja, eine große Leistung wollte er machen, nämlich er wollte die dumme Erdmannsdorfer Arbeiterschaft in einen aussichtslosen Streik flügeln, aber die Arbeiterschaft war doch klüger als Albert, sie wollten kein zweites Krimmitschau.

Das ist die ganze jämmerliche Leistung, welche Albert für sie getan hat und sich die Taschen gefüllt hat. Mit einer solchen Leistung will Albert an anderen Orten Stimmen fangen. „Wohl befohlen“.

Albert hat in unserem Wahlkreis gezeigt, was er ist. Ein moderner Arbeiterausbeuter, Volksentzieher, Aufwiegler, Versammlungsradauermacher usw. Herr Kammbach-Günthersdorf hat sich selbst sein Urteil gesprochen, daß er diesen Jüngling in unserem Wahlkreis eingeführt hat. Es ist wirklich eine Schande für die ganze Arbeiterschaft unseres Natur so schönen Wahlkreises.

Ein Arbeiter.

Herr Kommerzienrat Füllner lädt mir durch sein Bureau ein längeres Schreiben zugehen, in welchem festgestellt wird, daß Herr Füllner in den Jahren 1903, 1904, 1905 doch an einer Sitzung der Handelskammer teilgenommen hat. Herr Füllner verlangt demgemäß von mir eine entsprechende Richtigstellung. Ich gebe ohne weiteres zu, daß ich an der Hand eines unvollkommenen Jahresberichts von 1905 die ersten beiden Sitzungen nicht mit in meine Statistik einbezogen habe, so daß für die 3 Jahre 17 Sitzungen in Betracht kommen. Auf Wunsch von Herrn Füllner erkläre ich deshalb, daß er nicht, wie ich zuerst geschrieben, 15, sondern sogar 16 Sitzungen in den Jahren 1903, 1904, 1905 ferngeblieben ist. Ferner lädt mir Herr Füllner schreiben, daß es unwahr sei, daß er nur von der ersten Klasse in die Handelskammer gewählt worden sei; dies sei nur im Jahre 1906 geschehen. Demgegenüber stelle ich fest, daß das Dreiklassen-Wahlsystem bei der hiesigen Handelskammer bereits seit 1898 besteht und daß Herr Füllner bereits damals, also 1898, mit von den Wählern der ersten Klasse gewählt worden ist.

Guttmann.

„Ja“ oder „Nein“?

Herrn, nun liegen eine Masse Flugblätter vor mir und man kann, wenn man nicht eine feste politische Gesinnung hat, ganz irra werden. Ja, wen wähle ich nun? Vergangene Woche kam ein Flugblatt für Herrn Füllner, da wurde alles bekannt gemacht, bei welcher Abstimmung der Freisinnige „Nein“ gestimmt hatte. Heute kommen drei rote Flugblätter und da steht wieder, daß die Freisinnigen zu allem „Ja“ sagen. Wo ist nun die Wahrheit, ich glaube in der Mitte, und in der Mitte steht der Freisinn. Denn er wird in unserem Wahlkreis am heftigsten von zwei Seiten angegriffen, und wer am meisten angegriffen wird, der hat „Recht“, und weil der Freisinn Recht hat, so muß jeder Patriot Herrn Dr. Ablaq wählen. Wir wissen, was wir an ihm haben.

E.

Bauerngutsbesitzer.

# Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 21. Januar 1907.

## Deutsche Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe	3 87,00 B	87,00 B
do.	3 98,20 B	98,10 B
Preuß.-konsolid. Anleihe	3 87,00 B	87,00 B
do.	3 98,15 bz	98,10 bz
Breslauer Stadtanleihe	3 96,00 bzF	96,00 bzF
Schlesische Pfandbr. A	3 87,35 G	87,35 G
do. do.	3 87,40 G	87,40 G
do. do. D	3 87,70 G	87,70 bzC
do. altlandwirtschaftl.	3 97,40 B	97,50 B
do. Litt. A	3 97,30 bzC	97,45 bz
do. Litt. C	3 97,30 bzC	97,45 bz
do. Litt. D	3 97,30 bzC	97,45 bz
do. A C D	4 100,90 G	101,00 B
Poener Pfandbr. Litt. A	3 85,60 G	85,60 G
do. do.	3 97,10 B	97,10 B
do. do. Litt. C	3 96,90 B	96,85 B

## Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pf. 1 11	3 1/2	92,30 bzF	92,25 bzG
Ser. III	3 1/2	92,30 bzF	92,25 bzG
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2	92,30 bzF	92,25 bzG
Schl. Bod.-Kred.-Pfd. 1 1/2	3 1/2	96,00 B	96,00 B
do. I rückzb. a. 100%	4	100,30 G	100,50 bz
do. II	4	100,30 G	100,50 bz
do. III	4	100,30 bzG	100,50 bz
do. IV	4	100,30 G	100,50 bz
do. V unkündb. 1908	4	100,35 B	100,45 bz
do. VI	4	100,35 B	100,45 bz
do. VII	4	100,40 B	100,40 bzG
do. VIII	4	100,55 bz	100,55 B
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4	101,90 G	101,90 G
do. do.	3 1/2	96,25 B	96,25 B

## Ausländisches Papiergele.

Oesterl. Banknot.	100 Kr.	85,00 B	85,00 bzF
Russische Bankn.	100 Rub.	215,80 bz	215,65 bz

## Industrie-Obligationen.

	(rückz.) vor. Cours	heut. Cours	
Frnsdorf. Papierfab. (105) 4	102,50 B	102,50 B	
Bresl. Oefab.-Obl. (105) 4	99,50 B	99,50 B	
Bresl. Wagb. Linke (105) 4	101,90 etbG	100,75 G	
Bresl. Elek.-Str.-Ob. (105) 4	102,75 B	102,75 B	
do. Serie II (105) 4	102,75 B	102,75 B	
Feldmühle Obligat. (105) 4	101,75 G	101,75 G	
do. Serie II (105) 4	101,75 G	101,75 G	
Donnersmckh. Obl. (100) 3 1/2	96,50 G	96,50 G	
Laurahütte. Obligat. (100) 3 1/2	94,50 B	94,50 B	
do. do.	4	100,75 B	100,00 G
Schl. Cell.-u.-Pap.-S. (105) 4	99,75 G	99,75 G	
Hirschberg. Thalb. (102) 4 1/2	102,75 bzF	102,75 B	

## Bank - Aktien.

	Dividende vor. lebt.
Bresl. Diskont-Bank	6
do. Wechs.-Bank	5
Schles. Bank-Verein	7 1/2
do. Boden-Kred.	8

## Ausländische Fonds und Prioritäten.

Italienische Rente	4		
Oesterreich. Goldrente	4	100,00 B	99,80 bzF
do. Papierrente	4 1/2	100,00 G	100,00 G
do. Silberrente	4 1/2	100,00 B	100,00 B
do. Soie v. 1860	4	158,00 G	158,00 G
Polnische Pfandbriefe	4	80,50 G	80,50 G
Rumän. amort. von 1890	4	94,10 G	94,00 G
do. do. do. 1891	4	91,25 B	91,25 B
do. do. do. 1894	4	91,25 B	91,25 B
do. do. do. 1896	4	91,25 B	91,25 bzF
do. konvert. Rente	4	91,30 G	91,30 B
do. Rente von 1905	4	91,50 B	91,40 B
do. do. do. 1903	5	102,00 B	101,75 G
Türkische 400 Fr. Soie	fr.	147,00 B	147,00 G
Ungarische Goldrente	4	96,20 etbG	96,30 bz
Ungar. Kronenrente. 1892	4	96,00 B	95,70 bzB

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 21. Januar nachm. 2 Uhr.

## Berliner Fondsbörse

	vorig.	heut.
Cours. Cours.		
Oesterl. Fankn. (Kronen)	85,00	85,00
Russische Banknoten	215,25	215,45
Schlesische Banknoten	154,0	155,25
Breslauer Diskontobank	115,50	115,75
Breslauer Wechslerbank	108,50	108,40
Deutsch. Reichsanl. 3 1/2%	98,10	98,11
do. 3 1/2%	—	—
do. 3 1/2%	86,90	87,00
Preuß. konf. Finl. 3 1/2%	98,10	98,10
do. 3 1/2%	—	—
do. 3 1/2%	86,80	86,90
do. 3 1/2%	86,60	86,60
Sproz. Sächsische Rente	97,25	97,50
Schles. Pfandbr. 3 1/2%	—	87,20
Schl. landw. Pfbr. 5%	101,90	101,90
Tol. Pfandbr. 4% VI-A	95,00	95,00
do. 3 1/2%	—	—
Italienerliche Rente	—	—
Oesterl. Goldrente 4%	—	99,70
do. Silberrente	99,00	100,20
Rumänische 4% conv.	91,30	91,40
Russ. 4% obige Staatsrenten	73,60	—

## Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Still.

Kredit-Aktien	216,00	216,10
Diskonto-Kommandit	116,00	116,50
Lombarden	34,75	34,50
Mittelmeerbahn	87,25	87,50
Bochumer Gußstahl	247,10	247,75
Warchau-Wien	127,10	127,60
Bank-Discount 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent. Privat-Discount 4 1/4 Proz.	—	—

## Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 21. Januar. Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Gerste wenig Umsatz. Hafer fest.

19. Januar 1907. gute mittlere geringe Ware.

Jan.	M. & per 100 kg	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
17. 80	Weizen weißer	17	90	17	50	17	40
17. 80	Weizen gelber	17	80	17	80	17	50
15. 71	Getreide	15	70	15	50	14	80
17. 00	Brauerges.	17	00	16	60	16	00
13. 11	Gerste	13	50	18	10	12	60
15. 60	Hafer	15	60	15	10	14	20

Erbsen ruhig. 17,50—19,00 M. Bitter-Victoria-Erbse 18,50 bis 19,50—20,50 M. Buttererbse 14,00—15,00 M. Speisebohnen 15,50—16,50 M. Pferdebohnen 15,50—16,50 M. Lupinen wenig Angebot. 11,00—11,50 M. blaue 10,00—10,50 M. Wiesen ruhig. 15,00—16,00 M.

Mehl ruhig. per 100 Kilo. inf. Sad. Brutto Weizengehalt 00 24,00—25,00 M. Roggengehalt 00 23,00—23,50 M. Roggen-Mehl 01 22,50—23,00 M. Dauschaden 22,00—22,50 M.

## Industrie-Obligationen.

## Industrie-Papiere.

## Industrie-Papiere.

	vord. Cours	heut. Cours	vord. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	16	251,50 B	251,50 etb
Bresl. Straßenb.	8 1/2	9	153,25 G	153,25 G
Bresl. Elekt. Strb.	5 1/2	6	123,90 B	124,00 B
Bresl. Wg.-F. Linke	12 1/2	16	300,00 B	300,00 G
do. Vorzugs-A.	4 1/2	4 1/2	105,25 B	105,25 G
Cell.-Fabr. Feldm.	9	12	178,50 etb	177,75 G
Donnersmarch.	14	14	289,50 B	284,00 G
Erdmannsd. A.-G.	1	0	76,00 etb	76,00 B
Stöther Maschin.	7	8	148,50 B	148,50 G
Fraustädter Z.-Fab.	11	4 1/2	146,00 etb	146,00 G
Zementfab. Giebel	8	12	181,00 G	180,00 etb
do. Oppeln	9	13	186,25 etb	185,50 G
do. Grochowitz	10 1/2	13	192,00 bz	191,50 etb
do. Oberschlesien	10 1/2	14	215,50 bzG	214,25 G
Kattow. Bergbau	10	11	206,75 B	205,50 etb
Laurahütte	10	12	245,00 B	244,50 G
Leipz. Elekt. Strb.	3 1/2	4	103,00 B	103,00 G
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7	136,25 bz	137,75 G
O.-S. Eisen-Ind.	4	5 1/2	124,50 bzB	125,10 bzG
Schl. Blaudruck	5	5	100,00 etb	100,00 G
do. Dampfer-K.	0	3	—	—
do. Feuer-Versich.	35	38,50	1750,00 G	1750,00 G
do. El. u. Gas-Fikt.	8	8	166,50 G	166,50 G
do. do. Litt. B	8	8	165,00 G	165,00 G
do. Immobilien	8	8	133,75 G	134,25 bz
do. L.-I. Kramsta	5,50	7	138,25 etb	138,00 G
Sil. (Ver. chem. F.)	10	10	—	179,50 etb
Verein. Oefabrik.	4	9	83,75 etb	83,00 G

## Handel und Börse, Berlin, 19. Januar 1907.

## Inländische Fonds.

## Industrie-Aktien.

	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf
Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	323,00 G

## Bank - Aktien.

	Bank - Aktien.
Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	132,50 G
Deutsche Bank	242,75 bz
Deutsche Reichsbank	156,00 bzG
Preuß. Bod.-Krd.-Bankf.-C.	152,00 bzG
do. Centr.-do. 80% Einz.	189,40 G

## Ausländische Fonds.

## Bank - Aktien.

	Ausländische Fonds.
Oesterl. N.-W.-B. 5% Obl.	—

## Briefkasten der Redaktion.

§. 11. Wenn der Wahlvorsichter die abgegebenen Kugeln mit den Stimmzetteln in der Urne genau aufeinanderschichtet, um dann festzustellen, wie der einzelne Wähler gewählt hat, so ist dieses Verfahren direkt ungesehlich und würde unzweifelhaft die Klassierung der ganzen Wahl herbeiführen. Merkt ein Wähler, daß der Wahlvorsichter die Urne nicht umschüttet, so soll er ruhig an den Wahlhüter herangehen und die Urne umschütteln. Passieren kann dem Wähler dadurch auf keinen Fall etwas.

## Eine edle Himmelsgabe ist das Licht,

**W** sagt Schiller. Eine Himmelsgabe aber ist auch, was dem Menschen zu Hilfe kommt, wenn er unter Witterungseinflüssen leidet, wenn er hustet, verästelt ist und Schlingbeschwerden hat, wenn die Bronchien belegt sind und das Atmen erschweren. Und solch eine Hilfe bieten seit fast drei Jahrzehnten schon Raths ächte Sodener Mineral-Pastillen dar, und ihre Anwendung bei all den aufgeführten Beschwerden ist heute schon ganz selbstverständlich. Raths ächte Sodener kosten 85 Pf. die Schachtel und sind überall zu haben.

Königl. Preuss. Staatsmedaille

**Seidenhaus Michels & Cie.**  
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44  
Deutschlands größtes Seidengeschäft

welt  
solide **Seidenstoffe**

in seiner Kreuzfelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:  
Glatt... Meter 1,- bis 8,50 M.  
Gemusterte Meter 1,50 bis 15,- M.  
sowie Katalog von Säidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken  
umgehend und franko.



**Zebuwagen** eigenartiger Form werden auf Ceylon zum Transport der **Talanda Ceylon-Tees** von der Plantage zum Hafen benutzt. Modell eines solchen Wagens ist im Schaufenster der Firma A. Scholtz ausgestellt.

## Rheumatiker

### Rheumasan

gebrauchen D. R.-Pat.

In ersten Krautkäusern erprobt und ständig im Gebrauch.  
Von bekannten Autoritäten bestens empfohlen \***Wirksamstes Mittel.**

Erhältl. in d. Apotheken Tube Mk. 2,—, Topf Mk. 1,25.

\* auch bei Gicht — Ischias — Nuerinalgien.

## Lotterie der Geflügel-Ausstellung

zu Hirschberg,ziehung am 20. Januar 1907.

57	65	75	95	120	124	148	157	167	177	195
210	257	283	292	293	305	381	370	371	372	389
425	432	451	468	501	505	511	531	536	537	542
550	559	561	578	580	581	599	633	654	667	676
686	689	(II. Gem.)	690	708	727	739	745	747	782	
787	795	798	803	807	881	840	852	872	895	897
928	941	958	1002	1008	1004	1024	1036	1042	1072	1079
1082	1124	1132	1139	1141	1181	1203	1217	1219	1266	1317
1411	1416	1449	1484	1489	1525	1529	1540	1542	1555	1579
1585	1607	1755	1799	1811	1882	1954	1981	2043	2051	2065
2071	2083	2106	2135	2170	2177	2234	2271	2275	2308	2316
2356	2367	2403	2411	2418	2449	2460	2574	2588	2593	2610
2638	2658	2697	2714	2752	2777	2826	2837	2857	2880	2881
2916	2924	2946	2951	2952	2954	3027	3060	3076	3094	3105
3140	3160	3174	3215	3216	3272	3301	3319	3323	3330	3346
3413	3429	3434	3438	3460	3463	3466	3473	3492	3499	3517
3539	3593	3608	3630	3650	3661	3663	3664	3671	3675	
3684	3753	3809	3816	3828	3845	3851	3881	3885	3894	3972
3977	3999	4081	4084	4089	4106	4118	4125	4193	4198	4205
4206	4277	4295	4341	4354	4367	4385	4390	4444	4479	4500
4503	4539	4553	4576	4585	4590	4596	4601	4618	4685	4691
4720	4723	4750	4761	4768	4813	4821	4824	4878*	4887	4895
4941	4960	5004	5038	5054	5080	5072	5075	5084	5098	5099
5104	5127	5128	5130	5131	5137	5141	5142	5148	5162	5179
5186	5190	5203	5209	5236	5266	5320	5334	5337	5363	5373
5392	5396	5403	5421	5425	5446	5447	5458	5462	5516	5552
5558	5576	5600	5612	5641	5653	5706	5798	5712	5729	5733
5788	5742	5783	5828	5830	5832	5837	5839	5860	5880	5885
5886	5933	5970								

\*) I. Gewinn.

Vor aus dem Nischen gebirge Seite 12.

Dienstag, 22. Januar 1907.

## Stimmzettel für die Reichstagswahl

sind kostengünstig zu erhalten in der Redaktion des „Vor“. Bestellung auf einer Postkarte genügt.

## Liberale Wählerversammlungen.

## In Zillerthal

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr,  
im **Tyroler Gasthof** des Herrn Franke  
für die Ortschaften Zillerthal, Erdmannsdorf, Buchwald,  
Quirl, Glausnik, Arnsdorf, Hohen-Zillerthal, Stönsdorf  
und Umgegend

öffentlicher Vortrag des bisherigen Reichstags-  
abgeordneten Dr. Abilaß.

## In Fischbach

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr,  
im Gerichtskreisamt des Herrn Radenhose  
für die Ortschaften Fischbach, Rohrbach, Södrich, Schildau,  
Böberstein, Neudorf, Bärndorf, Buchwald und Umgegend

öffentlicher Vortrag des Redakteurs Werth.

## In Schmiedeberg

Mittwoch, den 23. Januar, abends 8 Uhr,  
im **Gasthof „zum Schwarzen Ross“**  
für die Ortschaften Schmiedeberg, Buschdorf, Hohen-  
wiese, Arnsberg, Hohenwaldau, Rothenzehau, Bärndorf,  
Buchwald und Umgegend

öffentlicher Vortrag des bisherigen Reichstags-  
abgeordneten Dr. Abilaß.

Zur Teilnahme an diesen Versammlungen laden die Wähler  
aller bürgerlichen Parteien ergebenst ein

## Das freisinnige Wahlkomitee.

## Zur Reichstagswahl!

## An die Turner

## Riesengebirgsgaues.

Liebe Turnbrüder!

Lasset uns nicht müdig auftreten bei dem Kampfe gegen Schwarze  
und Sozialdemokraten, welche die Feinde unseres geliebten Vater-  
landes sind.

Gebt Eure Stimme nicht einem Manne, der wohl bei Turnfesten  
und anderen sportlichen Veranstaltungen vom freien deutschen Herzen  
spricht, aber dem doch, wie es jetzt gezeigt, die persönliche Eitelkeit  
über die freie Tat geht.

Sondern helft dazu, daß wir wieder einen ehrlichen, freien,  
deutschen Mann in den Reichstag bekommen. Drum tretet am  
Freitag alle an und wählt frisch, fröhlich, fröhlich, frei;

**Herrn Dr. Bruno Ablass**  
in Hirschberg.

Mit Gut Gefühl! Ein Turner.

## BEI MAGEN- UND VERDAUUNGS- BESCHWERDEN

Verstopfung,  
Hämorrhoid,  
u.s.w.

wirkt sicher,  
mit d. nachhaltig der  
zahlreiche ärztliche  
Anerkennung ausgezeichnete  
Apotheker C. Kanold's  
Tamarinden - Likör

erfrischender, abführender, Fruchtlikör von höchster  
Wohlgeschmack, al. u. i. 75 M. Vorrat in den meisten  
Ratsapotheke in Greifswald (Pomm.), gegr. 1551. Bei  
Säugern beziehungsweise Säuglingen Flaschen. Zusendung portofrei  
In 1 Likörglas sind enthalten die Vakuum-Anzapfen von  
2 g Tamarind-Pulpa, 0,5 g Pfefferbaum, 0,5 g Alexander-Senape.

## Alte Lebensversicherungs-Gesellschaft

gewährt in allen Orten für ihre Lebens-Ver. u. Sterbelasse fröhlichen  
Vertretern und stillen Vermittlern hohe Provision u. Gehalt, event.  
seitige Anstellung als Inspektor. Offerten unter A 21 an die Egge-  
dition des „Vor“.

## Bahlausruf an das deutsche Handwerk!

Am 25. Januar soll das deutsche Volk durch seine Wahl die Zusammensetzung des Reichstages für fünf Jahre bestimmen.

Das deutsche Handwerk ist auf das lebhafteste an dem Ausgang dieser Wahl interessiert. Denn wie sehr auch jetzt die kolonialen Angelegenheiten in dem Vordergrund stehen, so wird der kommende Reichstag doch zu einer Reihe freien Stellung nehmen müssen, die das unmittelbar seine Lebensinteresse des Handwerks berühren. Es ist deshalb unbedingte Pflicht eines jeden Handwerkers, durch eine Stimmbürgschaft dafür zu sorgen, daß nur solche Männer in den Reichstag entsandt werden, die gewillt sind, für seine gerechtigten Forderungen nachdrücklich einzutreten.

Wenn es hieran bisher vielfach gescheitert hat, so lag es nicht zum wenigsten daran, daß ein großer Teil der Wähler sich in der Ausübung seiner Wahlpflicht häufig gezeigt hat. Hierzu haben erfahrungsgemäß die Angehörigen des gewerbetreibenden Mittelstandes einen starken Prozentsatz gestellt.

Darin muß Wandel geschaffen werden, ein Handwerker darf von der Wahlurne nicht bleiben, vielmehr werfe ein jeder eine vielleicht ausschlaggebende Stimme in die Waagschale.

Wenn es gelingt, in allen Angehörigen des deutschen Handwerks das Bewußtsein dessen zu erwecken, was für sie auf dem Spiel steht, und sie dahin zu bringen, von ihrem obersten Recht als Staatsbürger Gebrauch zu machen, so kann es nicht daran fehlen, daß man unsern Wünschen Gehör schenkt und sie erfüllen muß.

Der Zentralausschuß vereinigter Innungsverbände, der als Vertretung der gewerblichen Interessen des korporierten Handwerks Angehörige der verschiedensten Parteien in den angehörsigen Verbänden umfaßt, kann nicht für oder gegen die eine oder die andere der bürgerlichen Parteien eintreten. Wohl aber müssen wir die Handwerker auffordern, entschieden Stellung zu nehmen gegen den gemeinsamen Feind, den gefährlichsten, den das Kleingewerbe hat: gegen die Sozialdemokratie!

Auch sie sucht jetzt bei den Wahlen aus unseren Kreisen Unhänger zu gewinnen. Nichts aber kann verderblicher sein, als diese Partei noch mehr zu stärken. Wann immer positive Maßnahmen zur Förderung des Handwerks vorgeschlagen sind, so hat sich die Sozialdemokratie dagegen erklärt. Wie oft hat man nicht von ihren Führern hören müssen, daß dem Kleingewerbe nicht zu helfen sei und daß es, je eher je besser, beseitigt werde! Durch eine fortgesetzte Verhetzung der Gesellen und Arbeiter hat man es dahin gebracht, daß die friedliche Entwicklung in unserem Gewerbe verschwunden ist und daß Lohnbewegungen, Streiks und Bohrkots ohne Ende uns die schlimmsten Schäden zufügen.

Jede Stärkung dieser Partei bedeutet eine weitere Gefährdung des selbständigen Handwerks, wird neue Belastung für den einzelnen nach sich ziehen, die er nicht mehr tragen kann.

Deshalb sollte jeder Handwerker im ureigensten Interesse seine Stimme gegen diese Partei abgeben.

Selbst eine Wahleinhaltung bedeutet eine direkte Förderung dieses Gegners.

Mit allem Nachdruck rufen wir daher unseren deutschen Handwerkskollegen zu: Versäume niemand an dem Wahltage von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen und stimme er unter allen Umständen

gegen die Sozialdemokratie!!

Vorstand

des Zentralausschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands.  
Verein Handwerker des Riesengebirges:

Wählt Abstimm!

Gehorsame Handwerker.

## Katholische Wähler!

Giebt's denn so was? Dem „Vorstande des Volksvereins für das katholische Deutschland“ — in Schreiberhau war diese Entdeckung vorbehalten.

## Deutsche Wähler katholischen Glaubens in Schreiberhau!

Ihr seid mündig! Ihr seid großjährig! Also ran an die Wahlurne am 25. Januar! Zeiget, daß Ihr für Eure politische Seele selber sorgen könnt! Daß Ihr Eure Pflicht als deutsche Bürger erfüllen wollt! Daß sich „der Vorstand des Volks-Vereins für das katholische Deutschland“ — in Schreiberhau wieder einmal in die Nesseln gesetzt hat!

## Jede Wahleinhaltung bedeutet einen roten Stimmzettel mehr!

Einige Vertrauensmänner  
der bürgerlichen Parteien in Schreiberhau.

## Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

### \* Stickereien \*

und Festons. Ich versende an Private Madapotam-Stickerei auf Doppelstoff Mtr. 10 Pf., für Bekleider und Nachttäcken Mtr. 15 und 20 Pf. Rockstickerei Mtr. 30 und 40 Pf., Hemdenpassen Handarbeit 1,10 M. Klöppelecken Handklöppel 68 Pf., Kissen-einsätze „Träume süß“, „Schlaf wohl“ 20 Pf., Wäschebanden 10 Mtr. 20 Pf. Klöppelpitzen Mtr. 20 Pf. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang, welche Ihnen franko zugesandt werden.

**A. Selder, Danzig,**  
Stickerei-Versandhaus 140.

## Glasservante,

altertümli. Möbel, Porzell., Zinnsachen u. Glassachen zur Einrichtung eines altertümli. Zimmers zu kaufen gesucht. Offert. unt. „B. v. G.“ postlagernd Hirschberg erbeten.

## Geschäftsverkehr.

**Geld.** Darlehen. Bequeme Rückzahlung. Keine Auskunftsbeschränkungen. Nachweislich streng reell. Keine Rüten oder Geldgebernachweis. Wohlmann & Co., Berlin W 30g. Rückporto.

**Ca. 85,000 Mk.**

in verschiedenen Posten  
auszuleihen auf sicher

hypothek. Gesuche sind bald zu senden

**Institut Frieden,**

Breslau, Königgrätzerstr. 7.

**9000 Mark**

hinter 15 000 Mk. Kassengen, auf j. rentab. Geschäftshaus, Neuberg 24 750 Mk., von tücht. Geschäftsm. und tüchtl. Zinsenzahl. per 1. 4. 07 oder früher gesucht. Ges. offerten unter E A 33 an die Exped. des „Boten“ erbett.

Ich suche auf ein Grundstück v. 33 Morgen Acker mit Wiese zu alleinigen Hypothek

**6000 Mark.**

Offerten unter P 50 postlagernd Tannowitz erbett.

# Möbel

**kompl. Einrichtungen und Ergänzungen**  
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu außallend niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.  
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.

Besichtigung unserer Muster.

**Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,**  
**Warmbrunn.**

## Neuerst gewinnbringende Beteiligung

an neuem Unternehmen zu vergeben. — Keinerlei Risiko! Ernstliche Nelekanten (keine Hörder!) erfahren. Näheres unter R M 9001 an d. Expedition des „Boten“, Hirschberg i. Schles.

**Suche 500—600 Mark**

auf ein Haus mit Neubau und Landwirtschaft geg. gute Sicherheit und Schuldschein od. Hypoth. auf 2 bis 3 Jahre sofort oder 1. Februar. Offerten unter E A 100 an d. Exped. d. „Boten“.

**Ein neuherbautes massives Haus**

im Riesengeb., mit 5 Fremdenz., 18 Morgen Acker u. Wiese, groß. Garten, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft, am besten für Bäckerei oder Warenhandl., da selbige am Orte sehr erwünscht wären. Offerten unter H 75 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

**Ein noch neu erbaut. Rentenhaus**  
mit flottgehender Fleischerei nebst Schlachthaus, Stallung u. Laden, sowie auch Spezerei-Geschäft mit Laden, in einem groß. Industrieorte, ist unter günstig. Beding. zu verkaufen; event. aber auch die Fleischerei zu verpachten. Näh. zu erfahren bei Fleischbeschauer Walter in Kroischwitz, Kreis Bautzen i. Sächs.

**Ein guter Gasthof**  
in kleiner Stadt im Kr. Glogau, sehr altes Geschäft, ist sofort für 7000 Taler zu verkaufen. Ans. nach Nebeneinkunfts. Offerten unter P P 7000 an die Exped. des „Boten“.

**Kleinere Villa**  
von 5—6 Zimmern, trocken und solide gebaut, in ruhiger Lage v. Hirschberg oder näh. Umgebung von zahlungsfäh. Selbstläufer gesucht. Gesl. Angebote, nur unt. Angabe d. Preis., unt. R S 2 an d. Exped. d. „Boten“ erbeten.

## Bäckerei.

Eine gutgehende Bäckerei wird bald oder 1. April zu kaufen gesucht. Offerten unter 300 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Geldäftschafts-**  
welches sich als Speisewirtschaft sowie für jeden Profess. gut eign., da es in bester Lage am Markt sich befindet, ist sofort zu verkaufen. Kaufpreis 7500 M., Anzahlung 4200 M., Gel. off. unt. 180 M. postlagernd Löwenberg. Lieber. ohne 1. April.

## Gutgehende Restauration!

in einer Provinzialstadt in denkbar günstigster Lage gelegen, sowie vorzügl. Inventar in sehr gutem Geschäftsbetrieb mit circa 220—250 hl Bierumsatz ohne Dunkel und andere Biere, sehr viel Bier, Kaffee, Essen u. s. w., soll französischerhalber verkauft oder verpachtet werden. Anzahlung oder Pachtbedingung ganz nach Nebeneinkunfts. Näh. b. Rückporto L. Nolte, Halle a. S., An der Moritzkirche 5.

Witwe ohne Anh. sucht z. März oder April eine Filiale, gleich welcher Branche, zu übernehmen. Off. u. A B 10 Egp. d. „Boten“.

Eine hochtr. Kalbe zu verkaufen Süßenbach Nr. 54.



Donnerstag, den 24. Januar, steht ein großer Transport stark.

## junger Nutzkühe

mit Kälbern zum Verkauf im Gasth. „zum Schwan“ in Hirschberg. August Sobel.

Treffe Mittwoch, den 23., abends im. e. Transport

## Nutz- u. Zugkühe

ein. Th. Scharf, Altkenntn.

**Starke geschnittene Kerkel**  
hat wieder abzugeben Rittergut Johnsdorf, Post Langenau bei Hirschberg i. Schles.

**Gesunde, starke Kerkel**  
hat bald soiv. nächst Monat abzugeben Holsbecker, Spillen.

**Ein gelber Hund zugelaufen**  
Paulinenstraße 5 bei Fuhrmann.

**Ein ll., schw. Hund entlaufen.**  
Wzugeben Grunau Nr. 61.

**Schlossergesellen**  
finden sofort dauernde Beschäftig. bei H. Bergmann, Schlossermeister in Schmiedeberg i. R.

**Vertrauensposten.**

Von alter deutscher Gesellschaft wird für Niederschlesien inkl. Waldenburg-Bezirk gewandter Acquis.-Bezirksbeamter, Fachmann in Leben, Unfall, Haftpflicht (bezw. nur Leben), gesucht.

Angenehme Position bei guten Bezügen und Domizilwahl Görlitz, Liegnitz oder Waldenburg. — Ausführliche Bewerbungen unter B. Z. 3095 an Rudolf Mosse, Breslau. Diskret. zugesichert.

1 Schmiedegeselle nimmt sofort an Schmiedemstr. Reimann, Lomnick.

## Tüchtige Schlosser

für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

## Tüchtige Stellmacher

für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

**1 Schlossergeselle**, welcher auch mit Fahrrad-Nepaturen vertraut ist, erhält für dauernd Arbeit.

**1 Schmiedelehrling**, zu annehmbaren Bedingungen f. bald oder später gesucht. Eduard Lemberg, Holzkirch bei Lauban.

**2 Drescher** werden sofort gesucht Geschäftsstätte 14.

Wegen Todessfall zum baldigen Antritt

## einf. verh. Gärtner

gesucht, der außer Gartenarbeit auch landwirtsch. Arbeiten verrichtet. Meldung und Gehaltsanspr. an Dom. Nieder-Würgsdorf, Kreis Böhlenhain.

Zum baldigen Antritt wird verh. nicht. Aderbogt gesucht von Dom. Nieder-Würgsdorf, Kreis Böhlenhain.

Ein zuverlässiger, jüngerer Kutscher, gt. Pferdepfleg., z. leicht. Zubr. sof. ges. Rücksicht, Schmiedeberg.

**Einen Kutscher,** ledig, sucht zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn Stadtzegelei Löwenberg i. Sächs.

Einen zuverlässigen Kutscher bei 15 M. Lohn, fr. Wohnung u. Beleucht., sucht bald H. Gläser, Oberrohrsdorf.

Einen Laufmädchen v. 14—16 Jahren sucht Konrad Bergmanns Bäckerei, Boberberg Nr. 5.

Suche für mein Modemärkte- u. Damen-Konfektions-Geschäft zu Östern d. J. einen

## Lehrling.

Für Seite 20.

**Gärtnerlehrling.**  
der Lust und Liebe zum Beruf hat, kann Osterne eben früher in die Lehre treten.  
Bruno Tasse, Landschaftsgärtner.  
Schreiberhan-Mariental.

Sohn achtbarer Eltern, welcher zu Osterne d. Schule verlässt, sucht Lehrlingsstelle in einem kaufmännischen Bureau. Offerten unter A B an die Expedition des "Boten" erbeten.

**Ein Knabe,**  
welcher Lust hat Schornsteinfeger zu werden, kann sich unter günst. Bedingungen melden.  
A. Runge, Bezirkschornsteinfegermeister, Lomnitz.

Einen Nachdederlehrling nimmt sofort an  
H. Breuer, Rummelhübel i. R.  
Per 1. April cr. suche ich einen

**Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern.  
**Karl Lampert.**  
Eigentl. Haus- u. Küchenmagaz., Warmbrunn.

**Lehrlingsgelduch.**  
Für mein Eisen-Werkzeug- und Vorbehalte-Geschäft, verbunden mit Magazin für Haus- und Küchengeräte, suche ich zu Osterne einen Lehrling mit guter Schulbildung.  
G. H. Scholz,  
Friedeberg a. Dres.

Zum Antritt per Osterne suche ich für mein Kolonialw.-Engros- und Detail-Geschäft einen

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
Fried. Semper,  
Inhaber Willy Anders.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung für eine Med., Drog. u. Farb.-Handlung April gefügt. Gesl. Off. unt. "Eleve" an die Expedition des "Boten" erbeten.

**Einen Lehrling**  
nimmt Osterne an  
J. Saneck, Kleischermeister,  
Reichenbach.

Lehrtöchter f. Stell. als Stütze der 1. 2. wo jellige sich i. Kochen weiter ausbilden kann. Off. erb. G. A. Hermendorf u. K. Voßlaender.

Gut empfohl.  
**Verkäufer**  
findet am 1. Februar Stellg. in mein. Leinen- u. Wäsche-Ausstattungs-Verland-Geschäft spec. i. Fach genau vertraut.

**Theodor Lüer, Hirschberg.**  
Bahnhofstraße 69.

Frl. w. 1. als Vert. in stondit. u. Café auszubild. Off. u. H 100 an die Exped. des "Boten" erb.

**Lehr- und Lohnmädchen**  
zur ff. Damenschneiderei können sich melden bei  
Emma Bierisch, Markt 25.

Für mein Glas-, Porzellan- u. Zugwarengeschäft suche ich eine tüchtige

**Verkäuferin.**  
Nur branchekundige Bewerberinnen von großer Figur, nicht unter 24 Jahr, wollen sich melden.  
Adolph Schneider, Hoflieferant, Görlitz, Weberstraße 9.

Für meinen kinderlosen Haushalt suche ich ein

**Hausmädchen.**  
Lohn pro Monat 15 M. Neise- geld wird vergütet. Offerten an Frau Fabrikbesitzer Anna Meyer, Kaiserstr. 111, Blauen i. V., Sachsen.

**Mädchen**  
für den Arbeitsaal suchen Conrad & Kriegel.

Ein solides, saubereres  
**Mädchen**

sucht für bald oder Osterne bei gut. Lohn Frau Emilie Schönbach, Hermendorf u. R.

Tüchtige  
**Hotelzimmerschleiferin**

sofort gesucht.  
Beyers Hotel, Agnetendorf.

Anständiges, solides Fräulein zum Bedienen der Gäste, sow. ein tüchtiges Küchenmädchen

sucht zum baldigen Antritt A. Deuchner, Hotel "Silesia", Petersdorf i. R.

Ordentliche, Gedienung zuverlässige wird gesucht durch Fr. M. Otto, Hirschberg, Drei Berge, Hinterh.

Suche f. Kinderfrau b. hoh. L. Stütze, Hotellädchen u. Stubenmädchen, f. Saison u. Mädch. f. Alles zum ff. Antr. Pauline Kubny, Stellenvermittlerin, Lichte Burgstr. 18. Empf. t. Hausdienner m. g. Beugn.

### Vermietungen.

Gut möbliertes Zimmer, ev. auch zwei, mögl. mit separater Eingang, in Hirschberg od. Cunnersdorf für bald gel. Off. unt. XY Z 305 Exp. d. "Boten" erb.

**Möbliert. Zimmer**  
mit auch ohne Pension zu vermieten. Schmiedebergerstr. 21b, 1 r.

Möbl. Zimmer mit Pension für 1 oder 2 Herren per 1 Febr. zu vermieten Markt Nr. 24.

M. Wohn. sogl. Bahnhofstr. 56, 2 anst. Schlafst. z. v. Sand 38, I.

**Böberberg 10/11, 1. Etage.**  
Wohnung von 5 Zimmern u. all. Zubehör p. 1. April zu vermieten. A. Jungfer.

**Wohnung von 3 oder 4 Zimmern**  
mit Zubehör, Gartenbenutzung, billig zu vermieten per 1. 4. 07. Näch. Strandpfeilerstr. 4, 2 Dr. r.

Eine mittlere Wohnung ist zu vermieten Sand 3b.

Wohnung z. v. Mühlgrabenstr. 20

2 Wohnungen u. 1 Keller bald zu vermieten, Goppert, Markt 21.

**Schöne Parterre-Wohn. m. Gartenben.**  
4. 8. 2c, Cavalierberg 1, zu verm. zu erfragen Cavalierberg Nr. 1a.

**Einfamilien-Villa,**  
sow. 3-7 Zimm. ev. bald zu verm. Cunnersdorf, Friedrichstraße 5. Hrdl. Wohnung, Stube, Alkove nebst Beigelech, per 1. April zu vermieten Lichte Burgstraße 15.

Eine l. f. Parterrewohnung ist zu vermieten Ober-Hirschdorf, Deutsche Kolonie Nr. 1.

Gesucht für sofort in Hirschberg und Umgegend Wohnung von 6-7 Zimm. Valdige Offert. mit Preis erbeten unter T M. "Deutsches Haus", Hirschberg.

### Vereinsanzeigen.

z. M. a. R.  
Dienst., d. 22. 1. 6½ Uhr nachm.  
J. u. Wahl.

**Verein für Gesundheitspflege**  
Dienstag, d. 22. d. M., abends 8¼ Uhr, Hotel "Drei Berge". Vortrag d. Herrn Prof. Franke über: Ursachen und Veranlassung von Krankheiten. Gäste frei.

**M.-T.-V.**  
Heute 8 Uhr Turnen, Halle: Gerichtsstraße.

**Große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung**  
Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im "Berliner Hof".  
**Thema: Die Aufgaben d. Gewerkschaften**  
in der gegenwärtigen Zeit.  
Eintritt für Jedermann. Der Eintritt.

### Vergnügungsanzeigen.

## Hotel zum „Hohen Rad“.

Mittwoch, den 23. Januar 1907:

## Schweinschlachten.

Hierzu lädt freundlichst ein Paul Reich.

Am Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 Uhr, findet zu Zweck des 200jährigen Jubiläums der Gnadenkirche

speziell zur Niederlegung des Kantorhauses u. damit zur Verbreiterung der Bahnhofstraße und Freilegung der Gnadenkirche im Kunst- und Vereinshause

eine Vorstellung in Darbietung von Gesangsvorträgen, Tanz, Theater u. lebenden Bildern statt unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Toni Schulze, Herrn Kapellmeister Böttcher, Herrn Bildhauer Daehmel und anderen Damen u. Herren unserer Stadt.

Billets sind in der Verlagsbuchhandlung von Herrn Möller zu haben.

Hirschberg, d. 21. Januar 1907.  
Das Komitee.



## Schweinschlachten.

früh Weissfleisch, abends Wurstabendbrot, wozu ganz ergeben ist E. Egner.

**Gasthof zum Felsen.**  
Mittwoch Schweinschlachten, wozu ergeb. einlöst E. Scholz.

**Gasthof zum braunen Hirsch.**  
Kirchstrasse. Mittwoch Schweinschlachten.

W. Tilgner.

**Herrschäfliche Brauerei Hermendorf u. R.**  
ladt zum Schweinschlachten

Dienstag, den 22. d. M., ganz ergeben ist M. Weigel.

## Eishahn Feigenmund.

Brillante Schlittenbahn.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute, Montag, früh 1/2 Uhr entstieß nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, verwitwete Frau

### Eduardine Enge, geb. Reinhauer.

früher in Hermsdorf u. L.

im Alter von 68 Jahren 8 Monaten. Dies zeigt tiefschmelzende Liebe an mit der Bitte um stillle Teilnahme

Mutter a. B., den 21. Januar 1907.

Richard Ay und Frau Emma, geb. Enge,  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags  
2 Uhr; Trauerhaus Margaretenhof.

Statt besonderer Meldung.

Sonnabend abend 10½ Uhr verschied nach langem, schweren, in großer Geduld ertragenden Leiden, sanft und gottvergebene meine treuherzige, arbeitsame Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwester

### Sarah Hielshier, geb. Schießl.

Adolf Hielshier nebst Kindern u. Schwester.  
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause,

Cranesdorff, Schanzenweg Nr. 179, aus.

Sonntag mittag 1¾ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein lieber, gut-, treuherziger Mann, Vater, Bruder und Schwager, der Schneidermeister

**Herr Franz Peschel**  
im Alter von 50 Jahren. Dies zeigt schmerzerfüllt an die trauernde Witwe und Kinder.

Hirschberg, 21. Jan. 1907.  
Beerdigung Mittwoch, den 23. Januar, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Schiedauerstraße 27 aus statt.

Am Sonntag abend 7½ Uhr verließ sie unsre inniggeliebte Tochter

**Frieda**  
im Alter von 6 Jahren 3 Mon. Dies zeigt schmerzerfüllt an die tieftrauernden Eltern:

Obergärtner Karl Schöls und Frau.  
Straupitz, 21. Januar 1907.  
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Der gegen den Arbeiter Hermann Kirschläger aus Steinmann diesseits unterm 11. Januar 1907 erlassene Steckbrief ist erledigt. 4. J. 1287/06.

Hirschberg, 19. Januar 1907.  
Der Reg. Erste Staatsanwalt.

**Zenguis-Abschriften**  
und **Bervielfältigungen**  
werd. schnell, saub. u. bill. angef.  
**D. Mittendorff, Linkestr. 15b.**

**Chines. Tees**

neuester Ernte,

Pfund 100 bis 400 Pfg.

Albert Herrmann, Markt Nr. 24, erwähnt zu tun! — Robert.

## Aster's Tanz - Lehr - Institut.

Unsere Kurse für Hirschberg und Umgegend (Strauß Hotel) sind eröffnet. Nächste Sektionen Dienstag, den 22. und Freitag, den 25. Januar a. Damen 7, Herren ½9 Uhr. Weitere Werte Anmeldungen in der Buch- und Kunstdruckerei des Herrn Möbius erwünscht. Prospekt dagegen.

Hochachtungsvoll

**Theodor Aster und Frau, Lehrer der Kunst**,  
Inh. eines Tanz-Lehrinstituts zu Görlitz, Dresdenerplatz 8, höchst

### Zwangsersteigerung.

Auf Antrag des Gutsbesitzers Wilhelm Rüffer aus Cammerswalde als Nachlaßpfleger für die Erben der am 19. Juni 1908 in Cammerswalde verstorbenen Gärtnereibesitzerin Sophie Friederike Kirsch verwitwet gewesenen Müller geborenen Scholz soll das in Cammerswalde belegene, im Grundbuche von Cammerswalde Kreis Schönau Band VI Blatt Nr. 213 — Gärtnereistelle — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der verwitweten Gärtnerei Müller Friederike geb. Scholz in Cammerswalde eingetragene Grundstück am 26. März 1907, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23, 2 Treppen — Zimmer Nr. 38 versteigert werden.

Das Grundstück — Gärtnereistelle — mit Wohnhaus, Stall, Scheuer, Holzsäupen, hat 60 Ml. Grundsteuer-Ruhungswert, der zugehörige Hofraum Kartenblatt 7 Nr. 129 ist 0,06,40 ha groß. Zu der Gärtnereistelle gehört:

- a) Garten am Dorfe Kartenblatt 7 Abschnitt 180 von 0,28,10 ha Größe mit 3,30 Taler Grundsteuerreintrag.
- b) Acker daselbst Kartenblatt 7 Abschnitt 181 von 0,31,10 ha Größe u. 2,04 Taler Grundsteuer-Reintrag.
- c) Acker am Birklich Kartenblatt 7 Abschnitt 293 von 0,37,30 ha Größe und 1,48 Taler Grundsteuer-Reintrag.
- d) Wiese daselbst Kartenblatt 7 Abschnitt 294 von 0,85,60 ha Größe u. 5,14 Taler Grundsteuer-Reintrag.
- e) Acker hinter den Feldhäusern Kartenblatt 8 Abschnitt 116 von 0,50,30 ha Größe und 2,76 Taler Grundsteuer-Reintrag.
- f) Acker am Dorfwege Kartenblatt 8 Abschnitt 120 von 2,34,90 ha Größe und 15,81 Taler Grundsteuerreintrag.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Hirschberg, 18. Januar 1907.  
Königliches Amtsgericht.

### Aufgebot.

Auf Antrag der Frau Marie Renné, geborene Gläser, zu Schreiberhau-Jakobthal i. R., in Anjebotsverfahren zum Zwecke derodeserklärung des am 10. Mai 1853 zu Schreiberhau-Jakobthal geborenen Arbeiters Adolf Robert Gläser, ausgestorben 1886 in Buenos Aires (Südamerika) wohnhaft, seitdem verschollen, eingeleitet worden.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem von dem unterzeichneten Gericht auf den 24. Oktober 1907, mittags 12 Uhr, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigfalls die Todeserklärung erfolgen wird. Alle Personen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Hermsdorf u. L., 14. Jan. 07.  
Königliches Amtsgericht.

### Geahndnung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Bierverlegers Emil Hein aus Hirschberg i. Schl. soll die Schlupfverteilung erfolgen. Teilungsmasse 7320 Ml. 55 A (wovon noch die Kosten des Verfahrens zu decken sind). Zu berücksichtigende Forderungen 46,274 Ml. 42 A. Vorrechtliche Forderungen sind bezahlt. § 151 Konk.-Ordg.

Hirschberg i. Schl., 20. Jan. 07.

**Louis Schultz,**

Konkursverwalter.

### Journal-Lesezettel

Auswahl von ca. 30 verschiedenen Journalen empfohlen zum Abonnementsspreis von 50 Pf. an

**A. Riese's Buchhandlung,**

Hofhofsstraße 56.

Was Du mich

swangst zu tun! — Robert.

### Zwangsersteigerung.

Um Wege der Zwangsersteigerung soll das in Seiffersdorf belegene, im Grundbuche von Seiffersdorf, Band II, Blatt Nr. 84, "Häuslerstelle", zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Handelsmanns Julius Schwarzer in Seiffersdorf eingetragene Grundstück

am 5. Februar 1907,

vormittags 9½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht —

an der Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23, 2 Treppen — Zimmer Nr. 38 versteigert werden.

Das Grundstück — Häuslerstelle mit Stall, Scheune, Hofraum und Garten, Kartenblatt 4, Parzellen Nr. 350, 351, ist 0,49,30 ha groß, hat 4,20 Mtl. Grundsteuer-Einzelfall und 55 Ml. Gebäudesteuer-Nutzungswert, Grundsteuer-Mutterrolle 83, Gebäudesteuerrolle 81.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Oktober 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Hirschberg i. Schl., 10. Nov. 06.

Königliches Amtsgericht.

Geehrter Herr!

Senden Sie mir doch noch 2 Dosen Arnica-Salbe à Ml. 1.— Ihre Salbe hat überzeugend schnell geheilt, freue Ihnen meinen besten Dank aus und werde dieselbe sehr empfehlen.

Hochachtungsvoll

**Aug. Gumpig.**

Hirschberg, 2./12. 1905.

Diese Arnica-Salbe ist in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt Originalpackung weiß-grün-rot und Stern R. Schubert & Co., Weinstraße, Bühlungen welche man giebt.

**Schreiberhauer Arnica-Haaröl**  
sein Geheimmittel.

Dargestellt in d. Apotheke Schreiberhauer aus den frischen Blüten der Arnica montana des Niedersächsischen Gebirges mittelst feinsten Olivenöl. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen.

**Preis 75 Pf.**

Niederlage in Hirschberg bei Victor Müller, Dünne Burgstr.

### Bettwässer

(auch Hosenwässer) beseitigt sofort und Garantie Retourmarke, Alter und Geschlechtsangabe erbeten. Auskunft kostenlos: Institut "Aesoulap", Stadtamhof 371 (Bayern).

### 1 Dienst-Paleotot

für Eisenbahnbeamte und ein Paar gute schwarze Tuchhosen zu verkaufen. Off. unt. "Paleotot" an die Exped. des "Boten" erbeten.

Suchen sofort gegen Kasse zu kaufen: Gebraucht. Feldbahngleis u. gr. Kippwagen. Offeren erbeten unter R M 2522 an die Expedition des "Boten".

Gebrauchtes Soja billig zu verkaufen  
Schildauerstraße 11, II. Et.

# Zweites Heiblatt zu Nr. 18 des „Boten aus dem Riesengebirge.“

95. Jahrgang Hirschberg, Dienstag, 22. Januar 1907.

## Vorales und Provinzielles.

Wie wird hente das Wetter?

Boranage der Wetterdienststelle Breslau

für Dienstag, den 22. Januar:

Wö - östliche Winde; zunehmende Bewölkung; vielfach Niederschläge; kühler.

\* (Über Schneebrock im Riesengebirge) wird der „D. Volkszg.“ in Reichenberg geschrieben: Die Tage vom 14. bis 16. d. M. waren für unsere schönen Waldbestände in den höheren Lagen des Riesengebirges verhängnisvoll. Seit dem ersten Schneefall sind die Wälder fast mit Schnee und Eis belastet, unterhalb des Taubenhauses hängt bis 15 Zentimeter kompaktes Eis an den schwächsten Ästen. Infolge des eingetretenen Tauwetters wurde nun die Last immer größer, dazu kam noch der ziemlich starke Nordwest-Wind und so brachen dann die Bäume zusammen. Eine Stiftschaft vom Berichterstatter am 16. zur Aufnahme des entstandenen Schadens war lebensgefährlich. Alle Wege waren verbrochen, ringsum war ein Krachen zu vernehmen, als wenn Militär eine Gefechtsübung abhielte. Rechts und links schlagähnlich krachend, brachen unter der Last des Schnees und Eises die Kronen der schönsten, wuchsbaren Fichten herunter und Eistümpern von 5 bis 10 Kilogramm lamen ringsum geslossen. Am schwersten sind die Mittelholzer (40- bis 50-jährige Fichtenbestände) betroffen, der Schaden ist ein ungeheuerer, nach tausenden von Hektometernzählend. Die Aufarbeitung des Bruches wird kaum im heutigen Jahr ganz durchgeführt werden können. Leider ist die Gefahr noch nicht ganz vorüber, denn in den geschütteten Lagen, wo der Wind noch nicht hinkam, ist alles noch hängen. — Auch am Jeschkenkamm hat der Schneebrock trocken Schaden angerichtet; auch dort sind hunderte von Stämmen gebrochen und getrunken.

\* (In der Herberge „zur Heimat“) hier selbst logierten im vergangenen Jahre 5784 Wanderer, allen Professionen und Konfessionen angehörig, in 6089 Nächten, gegen das Vorjahr 446 Nächte weniger. Den Konfessionen nach gehörten von den Wanderern 2580 der evangelischen, 3208 der katholischen und 21 der jüdischen Religion an. In den Logisräumen der Herberge logierten 25 Personen in 1588 Nächten. Es beträgt die Zahl der Nächte gegen das Vorjahr 229 weniger. Erwähnt sei noch, daß die hiesige Kaufmannschaft schon seit längeren Jahren ihre durchreitenden Kommiss aus der Kaufmännischen Vereinsklasse durch eine Unterstützung von 1,20 Mark verpflegt. Außer dem Buchdruckerverkehr, der sich in der Herberge „zur Heimat“ befindet, läßt auch die hiesige Bäckerinnung ihren durchreitenden Gehilfen schon seit langen Jahren diese Verpflegung aufzunehmen. Die meisten anderen Innungen ernannten ebenfalls diese Anstalt als ihre Innungs-Herberge, verabsfolgten aber die Unterstützung direkt. Seit April 1904 befindet sich gleichzeitig der Central-Arbeitsnachweis in genannter Anstalt, welcher hier in segensreicher Weise wirkt. Auch die Wandere-Arbeitsstätte für unbemittelte Wanderer hat hier ihr Heim gefunden. Arbeitslose finden dort zeitweilig für Kost und Logis Beschäftigung, auch werden viele so lange beschäftigt, bis sich Arbeit für sie gefunden hat. Die Herberge „zur Heimat“ verfügt über ein geräumiges Gastr Zimmer mit Billard, sowie Fremdenzimmer, Schlafzimmer und Logizimmer zu 40 Betten. Der Wunsch ist daher wohl berechtigt, daß die hiesigen Handwerksmeister dieser Anstalt auch ferner ihr Wohlwollen erweisen und sie mit Rat und Tat unterstützen möchten, damit sie nicht nur zu Nutz und Frommen der Fremden sich gedeihlich weiter entwickeln kann, sondern auch ein gern besuchter Ort der Einheimischen werden möge.

\*\*\* (Tierschutzverein.) Am Sonntag Nachmittag hielt der Tierschutzverein für Stadt und Kreis Hirschberg im Hotel „Deutsches Haus“ eine Sitzung ab, die sich in ihrem ersten Teile zu einer besonderten Feier gestaltete, indem die seit einer Reihe von Jahren übliche, durch die Elisabeth-Melina-Ganzert-Stiftung und aus Vereinsmitteln ermöglichte Prämierung von solchen Personen vorgenommen wurde, die sich besonders auf dem Gebiete des Tierschutzes durch treue und humane Tierpflege rühmlichst ausgezeichnet. Der Vorsitzende, Lehrer Karl Wagner, gedachte der Bedeutung des Tierschutzes und sprach den zur Prämierung vorgeschlagenen Tierpflegern für ihr humanes, selbstloses Wirken auf dem Gebiete edler Menschlichkeit den besondern Dank des Vereins aus. Prämiiert wurden sodann mit einem geschildert ausgestatteten Diplom Herr Polizeisergeant August Gröhlich-Hirschberg, Herr Wachtmeister Eille-Warmbrunn und Frau Gasthofbesitzer Schröder-Sechsstätte und mit einem Diplom einem Geldgegenwert von je fünf-Mark und Schriften tierschütlerischen Inhalts die Herren: August Menzel, Kutscher bei Herrn Spediteur Matz; Robert Siegert, Kutscher auf Dominium Nieder-Stonsdorf; und die Viehsäulegerinnen Johanna Kleiner auf Dom. Buchwald und Ernestine Kieselwetter auf Dominium Lammerswaldau. Die letzten beiden Personen hatte der Landwirtschaftliche Verein in Vorschlag gebracht. Nachdem die Prämiierten, die durch ihre Auszeichnung sichlich erfreut waren, dem Verein ihren Dank ausgesprochen, fanden noch einige allgemeine Angelegenheiten ihre Besprechung und Erledigung. Von besonderem Interesse war ein Bericht über die 25jährige Tätigkeit des Verbandes der deutschen Tierschutzvereine. Seit Jahren läßt sich der Verein die Pflege des Vogelschutzes besonders angelegen sein. Um Anlässe für Vögel zu schaffen, ist

in Unregung gebracht worden, die Eisenbahndämme mit Unterholz zu bepflanzen. Da man über die Zweckmäßigkeit solcher Anlagen in beteiligten Kreisen gegenteiliger Ansicht war, hat sich der Verein an die Betriebsinspektion Magdeburg, in deren Bezirk solche Anlagen geschaffen wurden, gewandt und um ein Urteil erucht. Es wird mitgeteilt, daß diese Heden aus Lannen und Liguster, bzw. Rotborn, die zur Verhütung der Schneeverweihungen geschaffen wurden, als geeignet und zweckmäßig für den Vogelschutz bezeichnet werden müssen. Herr Kommerzienrat Karow hat dem Verein zur Fütterung der Vögel im Winter wieder in dankenswerter Weise zwei Zentner Weizen überwiesen. Dem Spender wird besonderer Dank abgestattet. Der Verein ist gegen einen Jahresbeitrag von 5 Mark Mitglied des Internationalen Verbandes der Vogelschutzvereine geworden. Namens der Versammlung stattete Herr Stadtrat Siegert dem rührigen Vorstande, insonderheit dem Vorsitzenden, besten Dank ab. Die Generalversammlung soll am 11. Februar abgehalten werden. Eine Betrachtung über die Zugleistung der Arbeitspferde schloß die gut besuchte, anregend verlaufene Versammlung.

\*\* (Städtische Ressource und Gewerbeverein.) In der letzten Sitzung machte der Vorsitzende, Herr Reinier Zelder, zunächst Mitteilung von dem Ableben des Kommissionsrates Benno Milch-Breslau. In ihm hat der schlesische Centralgewerbeverein ein verdientes Vorstandsmitglied, die Ressourcenvereinigung ein Ehrenmitglied verloren. Die Versammlung ehrte das Andenken des Entschlafenen in der üblichen Weise. Veranlaßt durch das Projekt der Versorgung der Stadt mit Elektrizität, hielt hierzu Herr Elektrotechniker Jenisch einen Vortrag über verschiedene Fragen hinsichtlich der Verwendung von Elektrizität zu Licht- und Kraftzwecken. Nedner erklärte zunächst das Weinen und die Bedeutung der elektrischen Ströme, von denen der Drehstrom am besten sich zur Leitung eignet. Der Drehstrom muß indes in einen Gleichstrom verwandelt werden, um besser den allgemeinen Anforderungen für Licht- und Kraftzwecke zu dienen. Für Hirschberg wird sich die Angelegenheit so gestalten, daß die Stadt ein Gleichstromwerk errichtet, das durch den Drehstrom der Provinz angetrieben wird. Hinsichtlich der Stromverteilung in Hirschberg wurde bemerkt, daß hierbei das sogenannte Dreileiter-System Verwendung finden soll. Von besonderem Interesse war die Vorführung eines Gleichstromzählers im Betriebe, sowie diejenige der Birken-Lampe, die eine Spannung bis 220 Volt verträgt. An den Vortrag schloß sich eine rege Debatte, in der besonders der anwesende Bürgermeister Herr Löbler über die Verhandlungen zwischen der Stadt und Provinz erläutrenden Aufschluß gab. Was die Kosten der elektrischen Anlage in den Häusern anbelangt, so dürften sich dieselben pro Lampe auf 12-15 M. stellen. Infolge der gestiegenen Preise für Kupfer etc. werden sich die Anlagekosten gegen das Vorjahr um 10-15 Prozent erhöhen. Die Abmilderung der elektrischen Leitungen ist geringer als bei Gas. Zu der Erwähnung, daß die Abnehmer im Tale billiger den Strom erhielten, als die Bewohner Hirschbergs, wurde mitgeteilt, daß die Stadt den Konsumenten für Motorzwecke den Strom zu demselben Preis wie die Provinz abgeben wolle, also zu 14 Pfennigen unter Gewährung der üblichen Rabatte. Für Lichtzwecke dürfte ein höherer Preis gerechtfertigt erscheinen. Die Provinz selbst wird in den ersten Jahren keinen Nutzen von dem Elektrizitätswerke in Martinijsa erwarten. Bedenken wurden zu dem Paragraphen 23 bezüglich von Streitigkeiten zwischen der Stadt und der Provinz durch ein Schiedsgericht geäußert. Hierzu wurde mitgeteilt, daß in derartigen Verträgen immer die Einziehung eines Schiedsgerichtes üblich sei. Im Übrigen dürfte die Provinz durchaus nicht auf Beibehaltung dieser Bestimmung bestehen. Nach der Denkschrift dürfte hinsichtlich der Kosten des städtischen Werkes keine Belastung des Staats zu erwarten sein. Zur Klärung verschiedener Ansichten dienten namentlich die Ausführungen des Herrn Bürgermeister Löbler, dem zum Schluss allgemeiner Dank abgestattet wurde. Zu längerer Aussprache gab die Beschränkte Anzahl, daß in unserer Stadt, wie man wahrgenommen, die Neubauten so zeitig bezogen würden, was in gesundheitlicher Beziehung doch jedenfalls nicht gut zu heißen sei. Man bemerkte, daß ein Beziehen erst drei Monate nach der Rohbau-Abnahme gestattet werde. Im Übrigen liege die Hauptaufgabe an den Mieter selbst, die oft nicht zeitig genug die Wohnung beziehen könnten. In Olmütz findet in diesem Jahre eine Ausstellung von Erfindungen statt, für welche der Vereinigung eine Einladung zugegangen ist. Mit Verleihung der Tagesordnung für die nächste Stadtvertretensitzung trat der Schluß der Sitzung ein.

t. (Der Militär- und Krieger-Verein) feierte am Sonnabend im Kunst- und Vereinshaus Kaiser's Geburtstag und sein 34. Stiftungsfest unter reger Beteiligung von Deputationen der Offizierkorps, der hiesigen Militärvereine, der Schützengilde und der freiwilligen Turner-Feuerwehr und Wasserwehr. Das Fest verlor programmatisch unter Aufführung von Bläserstücke, lebenden Bildern und dem Schwank „Papas Liebschaft“ in drei Aufzügen von Malladau und Elsner. Die Aufführung war in jeder Beziehung eine gelungene und erneute großen Erfolg. Das Hoch auf den Kaiser wurde von dem Vorsitzenden Herrn Polizeiinspektor a. D. Sagave ausgebracht. Herr Kreissparassenrentendant Rüffer dankte dem Verein im Namen der Gäste und wünschte ihm ein ferneres Blühen und Gedeihen. Der Vorsitzende brachte im Namen des Ver-

eins einen Dank den Spielern und namentlich dem Leiter desselben, Herrn Schödel, welcher es an keiner Mühe hat fehlen lassen, aus und teilte hierauf mehrere eingegangene Glückwunschrücke mit. Auch für die Krieger-Waisenhäuser wurden 100 Ansichtskarten verkauft und die Lotterielose waren im Handumdrehen vergriffen. Das Fest hieß die Teilnehmer bis zum Morgen beisammen.

\* (Männer- und Jünglingsverein.) Die außerordentliche Generalversammlung am vorigen Sonntag beschäftigte sich zunächst mit der Neuwahl des ersten Schriftführers anstelle des verstorbenen Herrn Utpatel. Es wurde Herr Lischlermeister Pohl gewählt und als sein Stellvertreter Herr Kaufmann Wende. Ein Zusatz zu § 7 der Statuten: „Zur rechts gültigen Vertretung des Vereins nach außen genügt die Erklärung oder Bezeichnung des Vorsitzenden oder dessen Stellvertreters“ wird einstimmig angenommen. Ein Lutherabend wird am 17. Februar abgehalten werden. Die weiteren Besprechungen betrafen interne Vereinsangelegenheiten, wie auch die Kaiser-Geburtstagsfeier. Zum Schluss machte Herr Pastor Kappe noch auf eine alte Jubelschrift aufmerksam, welche das Gedenktagsjubiläum am 7. Mai 1759 betrifft.

x. (Schneeschuhläufer-Verband „Riesengebirge“.) Aus dem Tätigkeitsbericht pro 1905/06 des Schneeschuhläufer-Verbandes „Riesengebirge“ mit zurzeit Geschäftsleitung in Schreiberhau (S. C. „Windbraut“) entnehmen wir kurz folgendes: Dem Verband gehören folgende Vereine an: 1. Verein Deutscher Skiläufer in Hohenelbe (84 Mitglieder), 2. Schneeschuhklub „Windbraut“ in Schreiberhau (115), 3. Wintersport „Aupatal“ in Marschendorf I (105), 4. Schneeschuhläuferverein „Rübezah“ in Nennervauden (24), 5. Skil-Abteilung des Reichenberger Sportklub in Reichenberg (40), Skilub Gebirgsläufer in Brüdenberg (50), 7. Skilub Wurzelndorf (26) und 8. Wintersportverein Spindelmühl (78), zusammen 520 Mitglieder. Während der letzten Hauptversammlung des Schneeschuhläufervereins „Riesengebirge“ unterm 3. Februar 1906 im „Reichenberger Hof“ in Reichenberg tagte, fand die diesjährige Versammlung am 19. Januar d. J. gelegentlich des Hauptverbands-Wettkampf in „Aupatal“ statt.

g. (Ein niederschlesischer Sattlertag) fand am Sonntag in Liegnitz als Delegiertentag des am 28. Oktober v. J. in Liegnitz begründeten Sattlers- und Taverne-Verbandes für Niederschlesien statt. Es handelte sich um die Bundesstatuten, die nach lebhafter Debatte die Zustimmung der Versammlung fanden. Der Vorstand hat sich wie folgt konstituiert: erster Vorsitzender Müller-Glogau, zweiter Vorsitzender Schölkopf-Liegnitz, Schriftführer König-Liegnitz und Ernst-Glogau, Kassenführer Vorbach-Liegnitz und Klappert-Böhlitz, als Beisitzer: Schmidt-Goldberg, Bauermeier-Görlitz, Walde-Bunzlau, Preuß-Jauer, Langner-Grüneberg und Hunger-Greiffenberg. Die nächste Aufgabe des neu begründeten Bundes wird sein die Festsetzung von Einheitspreisen, sowie die Regelung der Preise für Kontraktarbeiten, wofür Vorschläge von den einzelnen Innungen entgegengenommen werden sollen.

r. (Besitzveränderung.) Herr Postmeister Johann Kirchslager-Schneeloppe erstand am 17. d. Ms. die Villa Schulz am „Sommerberge“ in Schreiberhau-Weißbachtal. Sie führt von jetzt ab den Namen „Villa Kirchslager“.

\* (Personalnotiz.) Verlebt: Amtsrichter Giese von Jastrow nach Goldberg.

\* (Bewegung der Bevölkerung und Polizeiliches.) In der abgelaufenen Woche sind 55 männliche und 45 weibliche Personen, zusammen 100 angezogen, und 6 männliche und 7 weibliche, zusammen 13, geboren, sodass der Zugang 118 Personen beträgt. 41 männliche und 35 weibliche Personen, zusammen 76 sind abgezogen und fünf männliche und 7 weibliche, zusammen 12 gestorben, sodass der Abgang 88 Personen beträgt. In derselben Zeit ist eine Ehe geschlossen und 253 Personen von den Gasthäusern und Herbergen angemeldet worden. Wegen Bettelns, Obdachlosigkeit, Trunkenheit, Ruhestörung und Diebstahls wurden 15 Personen zur Haft gebracht, je ein Gefangenentransport nach Görlitz, Greiffenberg, Lauban und Jauer abgelassen und 15 Strafbefehle wegen Übertrittens polizeilicher Vorschriften erlassen.

\* (Polizeibericht.) Gefunden: eine Spannkette auf dem Markte; eine Büchse Biederts Somatose-Milch in der Wilhelmstraße; ein Paket mit weißer Wolle in der Papierhandlung von Seifert; eine Rolle Leitungs-Kupferdraht in der Nähe von Fiedlers Hotel. — Abholungsort dieser Fundstücke ist auf dem Polizeiamt zu erfragen. Verloren: eine Biberboa vom Konzerthaus bis Wollenbainerstraße; ein Damenportemonnaie mit Inhalt in der Bahnhofstraße. Entlaufen: ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Schle und brauem Halsband. Gefangen wurde in der Langstraße ein kleiner schwarzer Stubenhund, derselbe ist im Polizei-Gefängnis abzuholen.

d. Domitz, 21. Januar. (Der Männer-Turnverein) hielt Sonntag Nachmittag im Gerichtsgefängnis seine Generalversammlung ab. die vom Vorsitzenden, Schornsteinfegermeister Runge geleitet wurde. Der vorgetragene Rechnungsbilanzschluss, des am 6. Januar stattgehabten Christbaumfestes ergab 42,35 Mark Überschuss. Laut Jahresbericht gehören dem Verein 49 Mitglieder und 15 Jöglingsturner an. Die Jahresrechnung weist 327,17 M. Einnahme, 287,88 M. Ausgabe, ein Vereinsvermögen von 322,58 Mark, einen Inventurbestand von 1128,60 M. auf. In den Vorstand wurden als Vorsitzender Schornsteinfegermeister Runge bzw. Schneidermeister Dittmann, als Schriftführer Landwirt H. Fischer, und Landwirt Herm. Hentschel wieder, als Kassierer Paul Schöttner und G. Hollstein neu gewählt. Als Turnwarte wurden Schuhmacherstr. Krause und

Stellmacher O. Häring wieder, als Beugwartete J. Kindler und Richard Rüger neu, als Beisitzer Bernsdorf und Heinze wieder- und Gläser neu gewählt. Als Rahmenräger fungierten weiter G. Heinze und Karl Fischer, als Vereinsbote A. Krause. Das Fastnachtsvergnügen soll Mitte Februar im Gerichtsgefängnis durch Theater, Vorträge und Ball begangen werden.

§ Warmbrunn, 21. Januar. (Der Gewerbeverein) feierte am Sonnabend in der „Gallerie“ sein 24. Stiftungsfest und hielt auch bei diesem wiederum an der zur schönen Tradition gewordenen Ge pflogenheit fest, der Feier ein bestimmtes charakteristisches Gepräge zu geben. Der Wiedererweckung altschlesischer Gebräuche im Rahmen früherer Feste, der Veranstaltung des interessanten Baudenfestes und sonstiger dramatischen Aufführungen folgte diesmal eine allgemeine Aufführung der schönen Muse Terpsichore durch Aufführung der verschiedenartigsten Nationalitätentänze. Seine musikalische Einleitung fand das Fest durch einige vom Wanderschen Orchester gespielten Konzertstücke. Dann folgte der Gipfelpunkt des Festes durch einen in sechs Abteilungen von 20 Personen zur Aufführung gebrachten Nationalitätentanz, in welchem die Nationen England (Matrosentanz), Polen, Spanien, Ungarn (Bigemertana) und Holland (Tanz in Holzschuhen) zu Worte kamen. Mit den Tänzen, welche jede nationale Eigenart illustrierten und durch die prächtigen Kostüme der Mitwirkenden ein farbenfrohes fesselndes Bild boten, verband sich eine prachtvolle rhythmische Musik und es war in der Tat ein großes Vergnügen, zu sehen, mit welchem jugendfrischem Eifer und mit welcher Lebensfreude die anmutigen Gestalten sich dem Tanz hingaben und mit Geschick und Leichtigkeit das nationale Kolorit der Tänze trugen. Schattenspiele lösten dann die Tänze ab und erzeugten viel Heiterkeit. Aufgeführt wurden „Doktor Eisenhart“, die „Bürgschaft“ und der „Gang nach dem Eisenhammer“, die beiden letzten mit Della-mationen frei nach Schiller. Die saerische Darstellung der in den Gedichten bekannten Vorgänge waren geradezu mit wölflichem Humor durchgeführt. In die folgenden Konzertstücke des Orchesters brachte das von einem Mitglied mit schöner Stimme vorgetragene Lied „Die alte Bank“ von Hökel eine schöne Abwechslung. Den Neigen der Ansprachen eröffnete Herr Kommerzienrat Küllner, welcher die Bestrebungen des Vereins und die unermüdliche verdienstvolle Tätigkeit seines Vorsitzenden, Herrn Max Leipelt rühmte. Im weiteren Verlauf des Festes sprach dann noch Herr Leipelt auf Herrn Kommerzienrat Küllner und Herr Böhler statte die Mitwirkenden für ihre große Mühe im Namen des Vereins Dank ab. Den Schluss des offiziellen Programms bildete die Aufführung eines Schuhblattl-Tanzes nach Tiroler Weisen, der sich gleichfalls sehr interessant gestaltete und in welchem sich die sechzehn Dirndl mit ihren Partnern als schmide Vertreter Tirols etwiesen. Das Arrangement aller Tänze lag in den bewährten Händen des Herrn Ballermanns. Der allgemeine Tanz dehnte noch bedeutend das Fest aus, das wohl jeder mit dem Bewusstsein verließ, dem Alltagsgeschiebe aufs angenehmste einige Stunden entrissen worden zu sein. — Heute Dienstag werden die Vorführungen als Wohltätigkeitsvorstellung wiederholt.

d. Hermsdorf u. K., 21. Januar. (Der landwirtschaftliche Lokalverein für Hermsdorf und Umgegend) hielt Sonntag nachmittag im Hotel „zum Verein“ seine erste Winterversammlung ab, die der Vorsitzende Herr Rittergutsbesitzer Oberamtmann Patzel eröffnete. Zunächst wurde auf die von der Schlesischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft neu eingerichtete eigene Haftpflichtversicherung hingewiesen. Der Vorsitzende nimmt Anmeldungen entgegen. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über die „Aufzucht der Kälber“ im ersten Lebensjahr. Es handelte sich um die Beantwortung der Frage, ob eine allgemeinere Aufzucht des Jungviehs bei der heutigen sehr vorteilhaften Milchverwertung anzuraten oder ob Milchkuh bezw. ältere Kälber angekauft werden sollen. Referent legt dar, dass die sorgfältige Pflege bei Aufzucht der Kälber trotz der aufgewendeten Mühe und Verlust der Milch die beste Garantie für späteren Nutzen wäre. Allerdings soll das Anbinden der Kälber zur Aufzucht nur erfolgen, wenn es spätere Milchertragbarkeit, Milchsigkeit und event. Mastfähigkeit erwarten lässt. Weiter gab der Vorsitzende Ratschläge über die Ernährung der Kälber im ersten Lebensjahr. — An die Ausführungen, denen Beifall und Zustimmung erfolgte, schloss sich ein lebhafter Meinungsaustausch. Es wurde allgemein eine träftigere Ernährung der Kälber, auch Gaben von Kraftfuttermitteln, als Leinkuchen, Napfkuchen und Erdnußmehl, empfohlen und auf die hohe Bedeutung einer geregelten Bewegung, z. B. durch Weidegang, hingewiesen. Endlich wurde auch das Scheren des Jungviehs zur Förderung der schnelleren Entwicklung und besseren Aussehen als sehr vorteilhaft bezeichnet. Lieber Anbauversuche mit Hafer berichtete Herr Müller hier. Dieser hat von einem halben Zentner Fichtelgebirgs-Hafer 5 Zentner Körner und 6½ Zentner Stroh geerntet, es ist dies ungefähr den hiesigen Verhältnissen entsprechend. Ein Versuch mit Dollar-Hafer ergab ein etwas günstigeres Resultat bei reichlicherem Körnerertrag und vollerem Halme. Konstatiert wurde ferner, dass Ligovo-Hafer in hiesiger Gegend ziemlich aussteht. Für die Frühjahrsausaat hat der Hauptverband je einen Zentner Gerste und Hafer zur Verfügung gestellt. Die nächste Sitzung, zugleich Generalversammlung, mit Jahresbericht und Vorstandswahl, findet am 10. Februar, nachmittags 2½ Uhr, zu Warmbrunn in der Brauerei statt. Nach Aufnahme von zwei Mitgliedern schloss die Sitzung.

z. Hermsdorf u. K., 20. Januar. (Vaterländischer Frauenverein.) Am Freitag fand im Hotel „zur Deutschen Krone“ die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Frauenvereins statt, die nach einem guten Besuch erfreute. Nachdem die Vereinsvorsitzende, Frau

Rentier Kirschen, die Anwesenden freundlich begrüßt, erstattete anstelle des nach Rittau verzogenen Apothekers Lange der stellvertretende Schriftführer, Amtsvorsteher Hübner, den Jahresbericht. Die Diakonissin Schwester Anna ist in einen anderen Wirkungskreis berufen worden und an ihre Stelle Schwester Marie getreten. Es erfolgte alsdann die Rechnungslegung durch den Schatzmeister, Kaufmann Schäpe. In den Vorstand wurden neu gewählt: Käulein Klein und die Herren Amtsvorsteher Hübner als Schriftführer, Rentier Kirschen als stellvertretender Schriftführer und Lehrer Schulz als Schatzmeister. Herrn Schäpe, der aus zwingenden Gründen eine Wiedermahl abgelehnt, wurde für die außerordentlichen Dienste, die er dem Verein seit einer Reihe von Jahren geleistet, der heraldische Dank ausgesprochen.

v. Schmiedeberg, 20. Jan. (Verschiedenes.) In der Monatsversammlung des hiesigen Lehrervereins referierte zunächst Präparandenlehrer Langner über die am 28. und 29. Dezember v. J. zu Breslau abgehaltene Vertreter-Versammlung des Schlesischen Provinzialvereins. Zur Kenntnis gebracht wurde sodann ein Schreiben des Lehrers Czarnetski-Hirschberg, worin er u. a. mitteilte, daß er sein Amt als Vorsitzender des Kreis-Bureaus niedergelegt habe und an seine Stelle Hauptlehrer Heller-Straupiz getreten sei. Da die an die Kasse des Provinzialvereins zu entrichtenden Beiträge seitens der Zweigvereine höhere geworden sind, beschloß die Versammlung den Mitgliederbeitrag für das erste Quartal um eine Mark zu erhöhen. Der angesehene Vortrag des Präparandenlehrers Paul über Johann Christian Günther mußte wegen vorgerückter Zeit für die nächste Sitzung am 9. Februar zurückgestellt werden. — Die Aufnahmeprüfung an der Präparandenanstalt hier findet sowohl für das Erternat wie auch für das Internat am 15. März v. J. statt. — Am Donnerstag unterzog der Kreis-Schulinspektor, Pastor Demelius-Schmiedeberg die evangelische Schule zu Wülfel vor einer Revision. — Die Sportschlittenbahnen von der Buche, Horstlangwasser und dem Bach, die durch das Tauwetter gelitten hatten, sind durch den gefallenen Neuschnee und durch die eingetretene Kälte wieder in besseren Zustand versetzt worden. — Ein orkanartiger Sturm, der am vergangenen Freitag auf den Grenzbauden häufte, hat in den Waldungen der Oberförsterei Urnberg durch starken Windbruch nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet. Beider ist dadurch auch der Schlittenbahn von den Grenzbauden, die sich trotz des Tauwetters noch immer in einem verhältnismäßig guten Zustande befand, ein jähes Ende bereitet worden. Mehr als 80 entwurzelte und gebrochene Fichtenstämme sind vom Sturm quer über den nach Schmiedeberg führenden Weg geschleudert worden, so daß ein Passieren desselben für den Fußgänger mit den größten Schwierigkeiten verknüpft ist. Ein Verfahren des Grenzbaudenweges mit Schlitten ist aber wegen der damit verbundenen Gefahren vollständig ausgeschlossen. Wenn auch zu erwarten steht, daß die Forstverwaltung unverzüglich ans Werk gehen wird, um die gebrochenen Hölzer aus dem Wege zu räumen, so dürfte doch eine geraume Zeit vergehen, ehe die Strecke Grenzbauden-Schmiedeberg wieder befahren werden kann. — Die lange winterliche Periode, die mehrere Wochen lang ununterbrochen anhielt, dürfte unsere Wildbestände recht mitgenommen haben. Die mächtigen Schneemassen, welche während dieser Zeit auf den Feldern und in den Wäldern lagerten, überzogen sich infolge der Kälte mit einer harten Kruste, die bald so fest wurde, daß unsere Hunde und Hasen nicht mehr imstande waren, den Schnee wegzuscharren, um zur Aesung an gelangen. — Die wenige Nahrung, welche sich ihnen in der Baumrinde oder in den Spalten der Nadelbäume darbot, war natürlich nicht ausreichend, den nagenden Hunger zu stillen, und oft konnte man kleine Rudel von Hunden antreffen, die so abgemagert und elend waren, daß sie sich nur mit der größten Mühe fortbewegen konnten. Ein Glück ist es daher, daß das Tauwetter nunmehr die Felder von Schnee und Eis befreit hat und die halbverhungerten Tiere somit wieder genügende und gesunde Nahrung finden können. Immerhin aber steht zu befürchten, daß so manches Stück Wild dem Hungertode zum Opfer gefallen ist und dies umso mehr, als schon jetzt in den verschiedensten Regionen berendete Hölle aufgefunden worden sind.

im. Lähn, 20. Januar. (Niengebirgsverein. — Bahnbau.) Am 18. d. M. hielt der hiesige Niengebirgs- und Verschönerungsverein im Hotel „Deutsches Haus“ seine Generalversammlung ab. Dem Kassenbericht folgten Beiträge Einnahme und Ausgabe im Niengebirgsverein 319,91 M. und 318,82 M., im Verschönerungsverein 152,79 M. und 148,25 M. in der Interierungskasse 555,72 Mark und 307,75 M. Außer den hieraus zu erreichenden Beträgen besitzt der Verein noch zwei Sparbücher über 227,98 M. und 85,40 M. Bei den Wahlen wurden wieder gewählt: als Vorsitzender und Stellvertreter Rentier Steinert und Apotheker Grülli, als Kassierer Postvorsteher Stiller, als Schriftführer wissenschaftlicher Lehrer Schröder, als Begegart Kaufmann Fischer. Als stellvertretender Schriftführer wurde Herr Gerichtsvollzieher Fischer neu gewählt. Das Stiftungsfest wird am Sonntag, den 3. Februar, im Hotel „Deutsches Haus“ gefeiert. — Die in der Gemarkung Lähn zum Bahnbau nötigen Grundstückserwerbungen sind nunmehr bis auf einen Fall im Wege der Vereinbarung erledigt worden. Die Verlegung der Kreis-Chaussee von der Wiedemutbrücke bis zum Gasthaus „zur Burg Lehnshaus“ (Hagenschente) ist beendet.

F. Schönau, 20. Januar. (Verschiedenes.) Große Teilnahme erweckte die am Freitag Abend aus Hirschberg hier eingetroffene Nachricht, daß in der Nähe der Friedhöfe am Cavalierberg der hier angestellte Gerichtsschreiber Meier tot aufgefunden

worden ist. Eines schweren Nervenleidens wegen war Gerichtsschreiber Meier bereits über ein Jahr befreit und hatte sich im letzten Vierteljahr in einer Nervenheilanstalt in Obernig aufgehalten, wo sein Zustand sich darart verbessert hatte, daß er am 15. d. M. wieder in den Dienst treten wollte. Anfang voriger Woche war er nach hier zurückgekehrt, zeigte aber noch Spuren der Nervenüberreizung und war menschlichen Geworden. Freitag Morgen entfernte er sich aus seiner Wohnung unter der Angabe, einige Karten kaufen zu wollen; das ihm nachgegangene Dienstmädchen schickte er zurück und blieb trotz aller sofort angestellten Nachforschungen verschwunden. Er wanderte bis Kauffung und fuhr mit der Bahn nach Hirschberg, wo er noch von einem hiesigen Beamten getroffen wurde, der ein auffallendes Benehmen an ihm nicht bemerkte. Wahrscheinlich aus Furcht vor längerer Krankheit zog er in Hirschberg seinem Leben durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe ein Ziel. Gerichtsschreiber Meier war lange Jahre (mit kurzer Unterbrechung einiger Jahre in Breslau) hier tätig und seit etlichen Jahren Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums. Die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-V. verlor in dem vorzeitig Hingerufenen ein früheres langjähriges Vorstandsmitglied und Mitglied der Begegart-Abteilung, welches durch die Kenntnis unserer Berge und seine Liebe für die Naturschönheiten dazu beigetragen hat, das Begegart-Kappabergebirge dem Fremdenverkehr zu erschließen. — Das offizielle Festessen zum Geburtstage des Kaisers findet Sonntag, den 27. Januar, im Hotel „zum schwarzen Adler“ statt. — Der Männer-Turnverein feiert Kaisers Geburtstag durch einen Kommers mit turnerischen Vorführungen und gesanglichen Vorträgen Sonnabend, den 26. d. M., im Gasthof „zum deutschen Haus“, der Militärverein Kameradschaft durch einen Unterhaltungssabend mit Tanz Sonntag, den 27. d. M., im Söhnelischen Saale. — Der Militärverein Ultschöna hielt im Großtreichsham einen Generalappell ab. Die Rechnungslegung ergab 1068,86 M. Bestand, Vergnügungskasse 112,09 M. Bestand. Beschlossen wurde, Kaisers Geburtstag durch gesanglich-theatralische Aufführungen in der Alt-Schönauer Brauerei am Sonnabend, den 26. d. M., zu begehen. — Nachdem ein neueingeholtes Projekt mit Rentabilitätsberechnung seitens der Aerogengas-Altiengesellschaft Hannover eingegangen war, beschloß die mit dem Bau der neuen Gasanstalt betraute Deputation, die Verträge noch vor dem 1. Februar abzuschließen, so daß mit Eintreten günstiger Witterung der Bau der neuen Aerogengasanlage in Angriff genommen werden dürfte.

Zz. Kauffung, 21. Januar. (Ertrunken. — Gartenbauverein.) Als vorigen Abend ca. 1/21 Uhr der Stellenbesitzer Karl Stief von einem Geschäftsgange mit mehreren Bekannten nach seinem Hause im Bierring zurückkehren wollte, strauchelte er in der Nähe des Steigerturmes und stürzte, noch ehe seine Begleiter ihn halten konnten, etwa zwei Meter tief in die angezogene Röhrbach, in welcher er lautlos verschwand. Bei der herrschenden Finsternis wurde die Rettung unmöglich gemacht, trotzdem man mit Streichhölzern und Laternen sofort das Bachbett bis zum Hankelehr ablichtete. Erst nach 1/4 Stunde fand man die Leiche des Verunglückten an dem Aufstieg bei Niemitz. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Nach den Wunden am Kopfe zu urteilen, ist Stief vom Sturze betäubt worden und so ertrunken. Den Abend vorher sind mehrere Personen in die Röhrbach geraten. Nach diesen Vorfällen durften doch endlich sämtliche hohe Uferstellen, die mit Mauern versehen sind, Barrieren erhalten. — Der hiesige Gartenbauverein hielt Freitag Abend seine Generalversammlung ab. In der Vorstandswahl wurden gewählt: Dr. Hellmann Vorsitzender, Obergärtner Nähne-Liebhartsdorff, Stellvertreter, Lehrer Scholz Schriftführer, Kantor Kleinadam Kassierer, Obergärtner Heinrich, Stellvertreter, Obergärtner Matke als Beisitzer, Restaurateur Ritter, Bibliothekar. Dr. Hellmann hielt einen Vortrag über Erziehung des Weinbaues zum jenfrechten Kordon, der durch Zeichnung und Vorführung des Schnittes an einem ca. 8jährigen abgezimmerten Weinstock sehr gut veranschaulicht wurde. — Der Stenographenverein Stolze-Schrey hielt Sonntag Abend im Hirschsaal sein Stiftungsfest ab.

& Wölkenshain, 19. Januar. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde Apothekenbesitzer Hartmann zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt, Kaufmann Wulff zu seinem Stellvertreter, Rentier Klapper zum Schriftführer, Hotelier Bursian zu seinem Stellvertreter. Die Stadtverordneten Sutter, Häusler, Scholz, Bauer, Schröder, Hörl, Matuschel berichteten über ihre Prüfung der Jahresrechnungen der städtischen Verwaltungen für 1905, woran sich erregte Auseinandersetzungen schlossen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch rechnerisch der Nachweis erbracht, daß die der Stadt gehörige Ziegelei nur einen Reinvertrag von 43,57 M. gebracht habe, aus welchem Grunde vom Magistrat ihr Verkauf mit auf die Tagesordnung gesetzt worden war. Diese Verhandlung aber wie die über die Erhöhung der Alterszulage der evang. und kath. Volksschullehrer wurde gleichzeitig geführt. Die Alterszulage ist von 180 Mark bzw. 120 Mark auf 140 Mark erhöht worden. Dadurch sowie durch die im vorigen Jahre beschlossene Steuerungszulage ist die Unzufriedenheit der hiesigen Bevölkerungslage endlich einmal zum großen Teile gehoben worden; nicht ganz, denn der kath. Hauptlehrer bezahlt 150 M. Auch wurde vom Stadtverordnetenvorsteher ein Brief zur Verleugnung gebracht, worin gegen fünfzig hiesige Geschäftleute an die Versammlung die Bitte richteten, für später den fünften Jahrmarkt nicht fallen zu lassen und die Termine selbst günstiger zu legen. Die Versammlung erteilte dementsprechend den hierin allein zuständigen Magistrat, in diesem Sinne zu handeln.

## Feuilleton.

### Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Von Mark Eastwood. Deutsch von L. v. D.

(1. Fortsetzung.)

"Vous voilà, madame!" redete Verulaff sie heiteren Tones an. "Ich hatte doch richtig vermutet, Sie hier bei Ihrem Lieblingsge- tränk zu finden. Da bringe ich Ihnen unsern neuen Haussgenossen, Herr Rittberg — Madame de Bilsoutsk."

Lächelnd zeigte diese ihre tadellos schönen Zähne und reichte dem Ankömmling die schlanken, juwelen geschmückten Finger.

"Seien Sie willkommen, Herr Rittberg!" begrüßte sie ihn auf deutsch.

"Aber wo steht denn Katia?" Verulaff blickte sich suchend um. Ein leises, melodisches Kichern erklang, eine der Schiebetüren öffnete sich und im Nebenzimmer ward die zierliche Gestalt eines jungen Mädchens sichtbar das mit untergeschlagenen Füßen auf einem Divan lag. Das Buch, in dem sie gelesen, fiel zu Boden als sie sich erhob und mit der Sicherheit des verwöhnten Kindes hereintrat. Verulaff empfing sie mit einem nachsichtigen Lächeln:

"Ei, ei, Katia, was muß ich sehen? Hat man Dich in der Pension nicht besser gelehrt, wie man einen Gast begrüßt?" Dann zu Rittberg gewandt: Sie müssen wirklich entschuldigen! Mein Löchterchen, das von aller Welt verzaubert wird, ist erst seit kurzem dem Zwang der Schule entronnen und hat noch nicht Zeit gehabt, sich in die Rolle der erwachsenen jungen Dame zu finden!"

Zum Nu schwand der lachende Ausdruck aus des Mädchens Augen; ihr niedliches Kükchen zu seiner ganzen Höhe emporredend, verneigte sie sich würdevoll vor dem Fremden. Dieser aber konnte sich eines Lächelns nicht erwehren, indem er ihren Gruß mit einer Verbeugung erwiderte; machte sie doch ganz den Eindruck eines Kindes, das im Spiel eine Prinzessin vorstellen will! Doch merkte er sofort, daß er sie beleidigt hatte, denn sie errötete heftig und ihre Augen blitzen zornig.

"Sie hat ein heftiges Temperament!" dachte er im Stillen.

"Vielleicht — wenn Du Dich gut mit Herrn Rittberg stellst — wird er die Freundschaft haben, Deine deutschen Studien zu überwachen, Mignon." schlug der Präfekt vor.

"O, Herr Rittberg braucht sich gar nicht zu bemühen," gab sie prompt zurück. "Kätzchen Kind hat mir ein ganz langes Verzeichnis von Büchern mitgegeben, die ich für mich allein lesen kann!" Sie sprach in sehr entschiedenem Tone, wie um jede weitere Diskussion abzuschneiden, und zum Beweise, daß sie keiner Nachhilfe bedürfe, sprach sie deutsch, und zwar sehr fließend und geläufig.

"Ah bien, mon enfant, ganz nach Deinem Belieben," versetzte Verulaff leicht hin — au revoir! Und er eilte hinaus.

Mit einer Handbewegung lud Madame de Bilsoutsk Rittberg ein, auf einem Stuhl ihr zur Seite Platz zu nehmen, wobei sie ihn bezaubernd anlächelte: "Seien Sie sich und trinken Sie eine Tasse Tee mit uns! Ich denke, wir werden gute Freunde werden — Sie müssen mein mangelhaftes Deutsch verbessern, und ich werde mich dafür revanchieren, indem ich Sie lehre, sich zu langweilen, ohne sich merken zu lassen! Sie sollen meine Wollewickeln und meinen Tee dazu trinken, und sich angewöhnen, ein immer liebenswürdiges Gesicht zu machen." Damit gab sie dem jungen Mann einen leichten Klaps auf den Arm und warf ihm einen halb schelmischen, halb schmatzenden Blick zu. Rittberg lachte und wurde rot. Die Situation war ihm neu und setzte ihn in Verlegenheit. Dennoch fand er rasch eine Erwiderung: "Sie sind wirklich zu gütig, Madame, und ich verspreche, mit alle Mühe zu geben, Ihrer Erziehung Ehre zu machen."

So begann für den jungen Deutschen die Unterweisung im gesellschaftlichen Schliff, indem er aus winzigen Porzellanschälchen bernsteinfarbenen Tee schlürfte und seine langen Beine, so gut es gehen wollte, unter dem zierlichen Gesselchen verstautete. Doch bald fing das Spiel an, ihn zu ermüden. Was waren das für Menschen, unter die er geraten war! Was stand wohl hinter der glatten, lächelnden Maske? Schon hatte er mehr Komplimente und liebenswürdige Redensarten vernommen, als in seinem ganzen, bisherigen Leben. Würde er hier nimmer ein grades, ehrliches Wort, eine offene Meinungsäußerung zu hören bekommen? Jümer von neuem schwefte sein Blick zu dem jungen Mädchen hinüber, das, ein wenig schüchtern sitzend, ganz in ein Buch vertieft schien. Ihr Anblick wirkte förmlich erfrischend! Die roten Lippen trozig geschrägt, ließ das ganze, reizend kindliche Gesichtchen unverennbare Verstimmung merken. Die war doch wenigstens wahr und aufrichtig!

Einige Stunden später — Rittberg befand sich wieder in seinem Zimmer — trat Litichoff bei ihm ein. Der Sekretär saß im Gesellschaftszuge sehr gut aus; seine Figur war, wenn nicht korpusulent, so doch von behäbiger Rundung; er hatte mehrere Orden angelegt und schien mit sich und aller Welt zufrieden. "Kommen Sie," sagte er, als das Cam-tam erscholl, und schob seinen Arm in den seines Haussgenossen; "das Diner ist serviert. Wir speisen heute en famille, aber abends haben wir immer du monde."

Madame war bereits im Speisesaal, als die beiden eintraten. Das schleppende schwarze Spitzenkleid stand ihr vorzüglich, schelmisch wirkte sie mit dem Fächer und lud Rittberg ein, zu ihrem Rechten Platz zu nehmen. Während des Dinners verbreitete sich der Hausherr über politische Themen, speziell des Auslandes — Litichoff gab sich augenscheinlich mit seinem Verständnis den kulinarischen Genüssen hin und raunte zwischendurch Katia irgend eine scherhaft

Bemerkung zu, die sie zum Lachen brachte, während sie wie ein Vögelchen von den verschiedenen Speisen naschte.

Als sich die Bilsoutsk vom Tische erhob, legte sie ihre Finger spitzen auf Rittbergs Arm und ließ sich von ihm in den Salon führen. Der große stattliche Raum war hell erleuchtet und einzelne Gäste trafen bereits ein. Da war der französische Botschafter, ein beweglicher, amüsanter alter Junggeselle — mehrere hohe Staatsbeamte, ein paar junge Kadetten und einige Damen. Letztere führten lebhafte französische Konversation, bis die eine oder die andere sich an den Flügel entführen ließ um ein effektvolles Bravourstück oder eine französische „chansonette“ vorzutragen.

Katia sang mit leiser, weicher Altstimme ein kleines russisches Lied; es klang wie das Säuseln des Windes in ihren heimlichen Höhlen. Rittberg, der im Begriff gewesen, sich zurückzuziehen, blieb an der Tür stehen, um das Lied zu Ende zu hören. Ein eigenes Gefühl der Wehmuth überkam ihn dabei. Er blickte sich in der großen, fremden Gesellschaft um. An einem der Spieltische stand Madame de Bilsoutsk, lebhaft redend und die Karten mit geübter Hand mischend; man hörte das Klirren der Goldstücke, das Knacken der Banknoten. Die Hauptunterhaltung des Abends sollte beginnen. Katia, nachdem sie ihr Lied beendet, ließ sich auf einem Divan nieder und war sofort von bewundernden Kadetten umringt. Unwillkürlich mußte Rittberg dieses glänzende Bild mit seiner schlichten Studentenrobe vergleichen, die er in Berlin vor kurzem verlassen. Lebhaftes Heimweh nach der vertrauten Umgebung ergriß ihn — selbst Katia vermochte ihn in diesem Moment nicht zu fesseln. Verstimmt und traurig wandte er sich zum gehen.

"Wollen Sie sich nicht am Spiel beteiligen, mon ami?" tönte Litichoff's weiche Stimme an sein Ohr.

"Ich bitte, mich zu entschuldigen", entgegnete er. "Ich spielt nicht."

"Sie werden von der langen Reise ermüdet sein und sich ausruhen wollen?"

"Offen gestanden, ja — und ich hoffe, Sie halten mich deswegen nicht für ungefeillig!"

"Aber gewiß nicht, mein Lieber — nur hoffe ich, daß Sie uns ein anderes Mal mehr von Ihrer Gesellschaft gönnen! Bon repos — ich werde Sie beim General entschuldigen."

Als Rittberg in die wohlthiende Ruhe und Einsamkeit seines Zimmers trat, schüttelte er sich zunächst wie ein Hündchen, das soeben von der Kette losgekommen. Dann aber, in dem unabsehbaren Bedürfnis, sich einer verständnisvollen Seele mitzuteilen, setzte er sich hin und schrieb bis in die Morgenstunden an seine Schwester.

Zweites Kapitel.

Rittberg war gerade damit beschäftigt, in aller Stille seine Bücher auszupaden, als ein Diener bei ihm eintrat und ihm eine Aufforderung von Madame überbrachte, sich zu ihr in den „petit Salon“ zu beitreten.

"Hol der Kuduk die alte Schachtel!" schimpfte er innerlich, indem er seinen bequemen Haussrock mit einem mehr gesellschaftsfähigen vertauschte und sich anschickte, hinunterzugehen. Er fand die Bilsoutsk wieder an ihrem Platz vor dem Teetisch von wo aus sie ihn huldvoll anlächelte. Er beugte sich über ihre verengte Hand und nahm dann die dargebotene Tasse in Empfang. Nachdem er dann eine Weile ihrem leichten Geplauder zugehört, setzte Madame plötzlich eine wichtige Miene auf.

"Ich habe, so begann sie, eine große Bitte an Sie, Herr Rittberg — nämlich die, daß Sie mir hin und wieder ein halbes Stündchen ihrer Zeit opfern möchten — und nicht nur mir, auch meiner lieben Katia. Sie ist ja noch das reine Kind, und ihre Erziehung läßt recht viel zu wünschen übrig — ja, ich finde sie für ihr Alter noch recht unentwickelt. Ich selbst war mit 17 Jahren schon eine verheiratete Kreatur!" Ein Seufzer hob ihre Brust. "Im Kloster ist Katia sehr verzogen worden, was ich übrigens begreiflich finde, denn sie ist ja ein allerliebstes Geschöpf — freilich auch ein arger Trotzkopf! Da hatte ich nun gedacht, daß es ihr dienlich sein würde, die deutschen Klassiker unter Ihrer Leitung durchzunehmen."

"Mit dem größten Vergnügen!" beeilte sich Rittberg beizustimmen. Der Gedanke, der niedlichen kleinen Russin Unterricht zu erteilen, gefiel ihm außerordentlich. "Und wann soll damit begonnen werden? Ich stehe selbstverständlich jederzeit zu Diensten."

Madame warf ihm einen berückenden Blick zu. "Ah, mon maître, Sie flößen mir Furcht ein!" rief sie aus und ihre weitgeöffneten Weichenaugen markierten Angst und Schrecken. "Ich sehe schon, Sie nehmen es fürchterlich ernst mit meinem Vorschlag! Und wenn Sie erst dahinterkommen, was für eine Ignorantin ich bin, dann werden Sie ein böses Gesicht machen und ich werde vor Ihnen zittern! Geben Sie mir, ich bitte, bis morgen noch Gnadenfrist! — Aber Katia — wo steht denn diese unverhinderliche Fillette! Wir müssen doch die Stunde festsetzen. Monsieur, haben Sie die Freundschaft, zu Klingeln."

(Fortsetzung folgt.)

**Komplette  
Braut - Ausstattungen**

in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.

Enorme Auswahl.

**Kaufhaus R. Schüller,**

Bohnhoffstraße Nr. 58 a.

# Wähler in Stadt und Land! Zeit gilt!

## Die Wahl am 25. Januar ist absolut geheim!

Der amtliche Wahlumschlag, der Euch im Wahllokal überreicht wird, ist absolut undurchsichtig. Der Isolierraum, in welchem Ihr den ins Wahllokal mitgebrachten Stimmzettel in den Wahlumschlag zu legen habt, muß so eingerichtet sein, daß Eure Hantierung von niemanden beobachtet werden kann. Achtet darauf!

Auch müßt Ihr den Stimmzettel schon beim Gange ins Wahllokal haben; denn weder im Wahllokale, noch in dem Isolierraum sind Stimmzettel vorhanden; wer keinen richtigen Stimmzettel hat, der schreibe den Namen seines Kandidaten auf ein weißes Papier; oder er streiche von einem falschen Stimmzettel den aufgedruckten Namen weg und schreibe den richtigen „Rechtsanwalt Dr. Abläß“ darauf.

Mehrere verschiedene Stimmzettel in einem Wahlumschlag sind ungültig; mehrere Stimmzettel eines Kandidaten gelten als eine Stimme.

## Nun tretet an, Mann für Mann!

Jetzt muß es sich entscheiden, ob Deutschland in Zukunft fortschrittlich regiert, ob die Wünsche der großen Masse der Staatsbürger erfüllt werden sollen, oder ob aufs neue die Reaktion ihren Einzug halten und die wenigen Großen und Kleichen aufs neue dem Volke ihren Willen aufzwingen können.

Der Kandidat aller wirklich Liberalen, der richtige Mann für die Vertretung des Gesamtwohles ist unser hochverdienter bisherige Abgeordnete

## Dr. Abläß in Hirschberg

☞ Von den anhängenden Stimmzetteln benutzt den einen selbst, die anderen drei gibt Freunden und Bekannten, damit der Sieg der Volkspartei ein glänzender wird!

Rechtsanwalt Dr. Abläß  
in Hirschberg, Schles.

Auf jede Stimme kommt es an!